



Berner Fachhochschule
Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Bericht

Analyse der Kapitel C & D der Zusatzerhebung der Landwirtschaftlichen Betriebszählung 2013 betreffend Situation der Frauen in der Schweizer Landwirtschaft

Sandra Contzen, Maria Klossner

Zollikofen, 02.06.2015

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	2
1 Einleitung	3
1.1. Fragestellungen	3
1.2. Aufbau des Berichts	3
2 Datengrundlage und Datenqualität	3
2.1 Datengrundlage	3
2.2 Datenqualität.....	4
2.3 Datenaufbereitung und Analysemöglichkeiten	4
3 Analysen Kapitel C: Innerbetriebliche Diversifizierung	5
3.1 Bemerkungen zur Plausibilisierung	5
3.2 Hauptverantwortung bei innerbetrieblicher Diversifikation	5
4 Analyse Kapitel D: Die bäuerliche Familie	8
4.1 Bemerkungen zur Plausibilisierung und zu Begrifflichkeiten.....	8
4.2 Art der Betriebsleitung	9
4.3 Entlohnung betriebliche Mitarbeit	10
4.4 Ausserlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	16
4.5 Eigentumsverhältnisse und finanzielle Eingebundenheit	17
4.6 Sozialrechtliche Absicherung	21
4.7 Hofnachfolge.....	22
5 Inhaltliche und methodische Schlussfolgerungen	22
5.1 Inhaltliche Schlussfolgerungen.....	22
5.2 Methodische Schlussfolgerungen	22
6 Bibliographie	23
Anhang 1: Geschlechtsspezifika Diversifikationsbereich	24
Anhang 2a: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Produktionsregion	25
Anhang 2b: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Sprachregion	27
Anhang 2c: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Geschlecht Betriebsleitung.....	29
Anhang 3a: Gemeinsame Betriebsleitung nach Sprachregion	30
Anhang 3b: Entlohnung Partner/in nach Sprachregion	31
Anhang 3c: Einfluss weiterer Aspekte auf Entlohnung Betriebsmitarbeit	32
Anhang 3d: Grundbucheintrag und Art Betriebsleitung nach Sprachregion	33
Anhang 3e: Sozialrechtliche Absicherung Partners/Partnerin nach Altersklassen	34

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Hauptverantwortung je Personentyp	6
Tabelle 2: Diversifikation nach Geschlecht Betriebsleitung	7
Tabelle 3: Ranking Diversifikation nach Geschlecht Betriebsleitung	7
Tabelle 4: Alleinige versus gemeinsame Betriebsleitung	9
Tabelle 5: Gemeinsame Betriebsleitung	9
Tabelle 6: Entlohnung betriebliche Mitarbeit	10
Tabelle 7: Entlohnung Partner/in gemäss Region	11
Tabelle 8: Entlohnung Partner/in gemäss Alter Partner/in	12
Tabelle 9: Entlohnung Partner/in gemäss Ausbildung Partner/in	12
Tabelle 10: Entlohnung Partner/in gemäss Alter Betriebsleiter/in	13
Tabelle 11: Entlohnung Partner/in gemäss Ausbildung Betriebsleiter/in	14
Tabelle 12: Entlohnung und ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit	15
Tabelle 13: Ausserlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit	16
Tabelle 14: Grundbucheintrag	18
Tabelle 15: Grundbucheintrag Partner/in abhängig von Art Betriebsleitung	18
Tabelle 16: Finanzielle Beteiligung	19
Tabelle 17: Finanzielle Beteiligung Partner/in abhängig von Art Betriebsleitung	20
Tabelle 18: Sozialrechtliche Absicherung	21
Tabelle 19: Aussicht auf Hofnachfolge	22
Tabelle 20: Geschlechtsspezifika der Diversifikationsbereiche	24
Tabelle 21: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Produktionsregion	25
Tabelle 22: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Sprachregion	27
Tabelle 23: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Geschlecht Betriebsleitung	29
Tabelle 24: Gemeinsame Betriebsleitung nach Sprachregion	30
Tabelle 25: Entlohnung Partner/in nach Sprachregion	31
Tabelle 26: Entlohnung Partner/in und durchschnittliche Anzahl Jahresstunden Betriebsmitarbeit	32
Tabelle 27: Entlohnung Partner/in und durchschnittliche Anzahl Jahresstunden ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit	32
Tabelle 28: Entlohnung Partner/in und durchschnittliche Anzahl Jahresstunden Diversifikation	32
Tabelle 29: Grundbucheintrag und Art Betriebsleitung nach Sprachregion	33
Tabelle 30: Sozialrechtliche Absicherung Partners/Partnerin nach Altersklassen	34

1 Einleitung

Die soziale und rechtliche Situation der Frauen in der Schweizer Landwirtschaft ist seit einigen Jahren Thema in der landwirtschaftlichen Beratung (siehe Agridea Merkblattserie „Bewusst Bäuerin Sein“), in der Forschung (siehe Arbeiten von Ruth Rossier, Brigitte Stucki, Elizabeth Bäschlin oder Sandra Contzen) und seit einiger Zeit auch im politischen Diskurs. So wurde die Motion WAK SR „Frauen in der Landwirtschaft“ (12.3990) eingereicht. Diese beauftragt den Bundesrat, die ökonomische, soziale und rechtliche Absicherung der in der Schweizer Landwirtschaft tätigen Frauen zu analysieren und dem Parlament bis spätestens zur nächsten Agrarvorlage 2018-2021 einen entsprechenden Bericht vorzulegen. Um diesem Begehren Folge zu leisten, wurde die Zusatzerhebung der Landwirtschaftlichen Betriebszählung (LBZ) 2013 ergänzt und ausgeweitet (siehe unten). Der vorliegende Bericht basiert auf den Analysen der Kapitel C und D dieser Zusatzerhebung gemäss der Offerte der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) vom 27. Juni 2013. Der Bericht soll dazu beitragen, Kenntnisse über die ökonomische, soziale und rechtliche Situation der Frauen in der Schweizer Landwirtschaft, insbesondere der Bäuerinnen, zu generieren.

1.1. Fragestellungen

Die für die Analyse verwendeten Fragestellungen mit Fokus auf die ökonomische, soziale und rechtliche Situation der Bäuerinnen auf Schweizer Landwirtschaftsbetrieben wurden in der Offerte vorgeschlagen und im Anschluss mit der Vertreterin und dem Vertreter des BLW (im Folgenden BLW genannt) diskutiert und erweitert. Nach einer ersten explorativen Analyse, welche dazu diente, die Datengrundlage und die Möglichkeiten, welche sich daraus ergeben, abzuklären, wurde mit dem BLW das weitere Vorgehen festgelegt. Dies führte dazu, dass einige Fragestellungen fallengelassen bzw. abgeändert wurden. Insbesondere musste in vielen Fällen darauf verzichtet werden, spezifische Analysen gemäss Produktionsregionen (Tal, Hügel, Berg), Sprachregion oder weiteren Gruppierungsdimensionen zu machen, da die Qualität der Hochrechnungsdaten dies nicht zulässt (siehe unten).

1.2. Aufbau des Berichts

Im folgenden Kapitel 2 werden die Datengrundlage sowie die Datenqualität beschrieben. Das Kapitel 3 stellt die Resultate betreffend innerbetriebliche Diversifikation unter der Berücksichtigung von Genderaspekten dar. Im Kapitel 4 werden die Resultate betreffend den im Bauernhaushalt bzw. auf dem Betrieb lebenden Familienmitgliedern dargestellt. Im Kapitel 5 werden eine inhaltliche und eine methodische Schlussfolgerung gezogen.

2 Datengrundlage und Datenqualität

2.1 Datengrundlage

Die LBZ erfasst jährlich die Strukturdaten aller landwirtschaftlichen Betriebe der Schweiz. Zusätzlich erfolgt in der Regel alle 3 Jahre eine Zusatzerhebung bei einer Stichprobe, durch die ergänzende Informationen erhoben werden. Während 2003 und 2005 die Grösse der Stichprobe Auswertungen nur auf gesamtschweizerischer Ebene erlaubte, können seit dem Jahr 2010 die hochgerechneten Daten auf Kantonsebene analysiert werden.

Im Herbst 2013 fand wiederum eine solche Zusatzerhebung statt, welche Aussagen über die insgesamt 55'207 Schweizer Landwirtschaftsbetriebe macht. Die geschichtete Stichprobe umfasste 15'553 Betriebe. Die Rücklauf-Quote betrug 93 %, wobei viele Fragebogen aber nur unvollständig ausgefüllt waren. In der Folge wurden die Daten von über 5000 Betrieben telefonisch vervollständigt, um die Datenqualität zu erhöhen. Die definitive Stichprobe, welche für die Hochrechnung verwendet wurde, umfasst 13'609 Betriebe, d.h. 25 % der Grundgesamtheit.

Neu enthielt die Zusatzerhebung ein Modul D ‚Familie‘, welches Fragen zur Art der Betriebsleitung, zur finanziellen Eingebundenheit im Betrieb, zur Art und Entlohnung der betrieblichen Mitarbeit, der ausserlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit und der sozialrechtlichen Absicherung der auf dem Be-

trieb lebenden Familienangehörige enthält. Zudem wurde das Modul C ‚innerbetriebliche Diversifikation‘ gendersensitiv formuliert, um Angaben zur Beteiligung von Frauen und Männern in diesen Aktivitätsbereichen zu erhalten. Beide Neuerungen fanden ihre Begründung in der oben genannten Motion WAK SR „Frauen in der Landwirtschaft“ (12.3990).

2.2 Datenqualität

Betreffend Datenqualität muss festgehalten werden, dass die ausgefüllten Fragebogen von Kapitel C und D im Vergleich zu den anderen Kapiteln höhere Fehlerquoten aufwiesen und wie alle Kapitel durch das Plausibilisierungsverfahren korrigiert und ergänzt werden mussten¹. Dies hat bei Kapitel D einen Einfluss auf die Vertrauenswürdigkeit einiger Aussagen, was bei der Präsentation der Resultate entsprechend vermerkt ist. Spezifische Einschränkungen der Analysemöglichkeiten oder Informationen zur Interpretation der Resultate werden eingangs des jeweiligen Kapitels beschrieben.

Weiter ist die Datenqualität aufgrund der Hochrechnung für einige Auswertungen gering. Der angegebene ‚plusminus‘-Wert² basiert auf einem Vertrauensintervall von 95 % und ist als gut einzustufen, wenn er 0.1 bzw. 10 % nicht überschreitet (siehe BFS 2013). Bei vielen Analysen übersteigt er jedoch diese Grenze wesentlich. Diese Resultate sind deshalb mit Vorsicht zu interpretieren und zu verwenden. Da es sich jedoch um die erste solche Umfrage handelt und die Resultate wichtige Hinweise für die Einschätzung der Situation der Frauen in der Schweizer Landwirtschaft geben, werden in diesem Bericht auch Resultate dargestellt, deren Qualität tief ist. Es wird jeweils darauf hingewiesen, wenn die Datenqualität die Anforderungen stark unterschreitet und die Interpretation der Resultate wesentlich beeinflusst. In einigen Fällen wurde aufgrund der Qualität der Daten darauf verzichtet, die Resultate im eigentlichen Bericht aufzuführen; die jeweiligen Tabellen sind zur Vollständigkeit im Anhang integriert.

2.3 Datenaufbereitung und Analysemöglichkeiten

Die Sample-Daten der Zusatzerhebung der LBZ 2013 wurden vom BFS aufbereitet, hochgerechnet und in sogenannten Cubes (Excelfiles) dem Projektteam zur Verfügung gestellt. Dieses Datenaufbereitungsverfahren beschränkt die Analysemöglichkeiten auf die Darstellung von Häufigkeiten und deren Verteilung in Tabellen. Es können jedoch keine Signifikanzen für Unterschiede, keine Kausalitäten, Abhängigkeiten etc. aufgezeigt werden.

In einigen Fällen wurden die Analysen zusätzlich nach Sprachregion oder Produktionsregion vorgenommen. Innerhalb einer Sprachregion sind alle Betriebe enthalten, welche einem einsprachigen Kanton angehören. Im Falle von zweisprachigen Kantonen wurden die Betriebe gemäss gewünschter Sprache des Fragebogens der jeweiligen Sprachregion zugeteilt. Beispielsweise wurden alle Betriebe des Kantons Tessin der italienischsprachigen Region zugeteilt, während Betriebe des Kantons Graubünden, welche den Fragebogen in italienischer Sprache wünschten, auch der italienischsprachigen Region zugeteilt wurden. Und jene Betriebe Graubündens, welche den Fragebogen auf Deutsch wünschten, wurden der deutschsprachigen Region zugeteilt. Betreffend Produktionsregionen enthält die Talregion das Talgebiet, die Hügelregion das Hügelgebiet plus Bergzone I und die Bergregion die Bergzonen II-IV.

Alle weiteren Gruppierungskategorien wie Alter oder Ausbildungshöhe sind selbsterklärend.

¹ Bei spezifischen Fragen zu Fehlerquoten verweisen wir auf Arthur Zesiger/BFS. Die Plausibilisierung der Kapitel C und D und teilweise des Kapitels B wurde in Zusammenarbeit von Mamoun Bencheikh/BFS und Sandra Content/HAFL vorgenommen.

² Der ‚plusminus‘-Wert entspricht dem Variationskoeffizient (CV; in Englisch coefficient of variation) multipliziert mit 1.96.

3 Analyse Kapitel C: Innerbetriebliche Diversifizierung

Im Folgenden werden die geschlechtsspezifischen Analysen zur innerbetrieblichen Diversifizierung präsentiert. Es wurde einerseits untersucht, wie die Hauptverantwortung für die einzelnen Diversifikationsbereiche zwischen drei Personenkategorien (Männer, Frauen und andere Arbeitskräfte) verteilt ist. Es kann gesagt werden, dass bis auf drei Bereiche die Männer die Hauptverantwortung haben. Andererseits wurde untersucht, wie häufig welche Diversifikationsaktivität auf Betrieben von Betriebsleiterinnen bzw. auf Betrieben von Betriebsleitern ausgeführt wird. Ausser betreffend landwirtschaftliche Lohnarbeit, welche bei den Betriebsleitern auf Platz 3 und bei den Betriebsleiterinnen auf Platz 9 ist, gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

3.1 Bemerkungen zur Plausibilisierung

Die Befragten waren gebeten anzukreuzen, welche Mitarbeitenden bei welcher Aktivität die Hauptverantwortung haben oder aber mitarbeiten. Es konnte nur eine Person diese Hauptverantwortung haben. In einigen Fällen wurde aber bei zwei Personen Hauptverantwortung angegeben, was dazu führte, dass bei einer Person die Angabe von Hauptverantwortung zu Mitarbeit korrigiert werden musste. In anderen Fällen wurde bei keiner Person Hauptverantwortung angegeben sondern nur Mitarbeit. Dies führte dazu, dass einer Person die Kategorie Hauptverantwortung zugeteilt werden musste. Um diese Korrekturen vorzunehmen, wurden einerseits basierend auf der Literatur und den Forschungserkenntnissen der Projektleiterin die Aktivitäten in männliche, weibliche und geschlechtsneutrale Tätigkeiten unterteilt (siehe Anhang 1). Das heisst, dass im Falle einer Korrektur einer weiblichen Tätigkeit die Hauptverantwortung der weiblichen Person des Betriebsleitungsehepaars zugeteilt wurde, bei einer männlichen Tätigkeit entsprechend der männlichen Person des Paares und bei einer geschlechtsneutralen Aktivität dem/der Betriebsleiter/in unabhängig des Geschlechts. Andererseits wurde die Reihenfolge der Hauptverantwortung festgelegt: zuerst Betriebsleitung bzw. Partner/in, danach Familienmitglieder, danach Familienfremde. Das heisst, dass falls sowohl für die Partnerin als auch für ein Familienmitglied Hauptverantwortung angegeben war, dass dann die Partnerin die Hauptverantwortung erhielt (unabhängig der Geschlechtsspezifika der Tätigkeit). Möglicherweise wurden durch diese geschlechtsspezifische Korrektur geschlechtsstereotype Verteilungen von Aufgaben und Verantwortung in unkorrekter Weise statistisch reproduziert (siehe auch Kapitel 5.2).

Die Korrektur der Daten fand zudem zwischen Kapitel B (Beschäftigte Personen im landwirtschaftlichen Betrieb) und dem Kapitel C statt. Waren bspw. im Kapitel B bei der Partnerin Stunden für die innerbetriebliche Diversifikation angegeben, fehlte im Kapitel C jedoch eine Angabe zur Partnerin, wurde in einer zusätzlich geschaffenen Variable ‚Tätigkeit undefiniert‘ ein Eintrag gesetzt. Deshalb enthält die Analyse im Gegensatz zum Fragebogen diese zusätzliche, geschlechtsneutrale Variable ‚Tätigkeit undefiniert‘. Wurde hingegen im Kapitel C für die Partnerin eine Angabe gemacht, im Kapitel B waren aber keine Diversifikationsstunden angegeben, wurden 10 % der Betriebsstunden abgezogen und der innerbetrieblichen Diversifikation zugeteilt. Fehlte im Kapitel B die Partnerin vollständig, wurde der Eintrag im Kapitel C gelöscht.

3.2 Hauptverantwortung bei innerbetrieblicher Diversifikation

In diesem Teil wird der Frage nachgegangen, wer hauptverantwortlich ist für die innerbetriebliche Diversifikation und ob es Bereiche gibt, die eher von Frauen bzw. Männern verantwortet werden.

Tabelle 1 untersuchte die Frage anhand von Personentypen, wobei der Typ *Männer* Betriebsleiter sowie Ehemänner, der Typ *Frauen* Betriebsleiterinnen sowie Ehefrauen und der Typ *andere Arbeitskräfte* familieneigene und familienfremde Arbeitskräfte unabhängig deren Geschlechts bezeichnen. Wie aufgezeigt sind alle drei Personentypen hauptverantwortlich für die vorgegebenen 14 Diversifikationsbereiche. Frauen sind in stärkerem Ausmass als die Männer und die anderen Arbeitskräfte für Fremdenverkehr/Beherbergung/Freizeit, Gastronomie und soziale Arbeit hauptverantwortlich. Für alle anderen Bereiche sind grossmehrheitlich die Männer hauptverantwortlich. Interessant ist der Bereich Direktverkauf, welcher gemäss Literatur oft als weiblicher Betriebszweig dargestellt wird, gemäss der Analyse aber zu 51 % von Männern und nur zu 43 % von Frauen hauptverantwortet wird.

Die Hauptverantwortung sagt jedoch nichts darüber aus, wie viele Stunden eine Person in einem bestimmten Diversifikationsbereich arbeitet. Obwohl die Zusatzerhebung zur LBZ 2013 die Arbeitsstunden für die innerbetriebliche Diversifikation erfasst, kann diese nicht den einzelnen Bereichen zugewiesen werden und somit können keine Aussagen über den stundenmässigen Beitrag der einzelnen Personenkategorien zu den Diversifikationsbereichen gemacht werden.

Tabelle 1: Hauptverantwortung je Personentyp

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Total		Männer			Frauen			Andere Arbeitskräfte		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	2038	0.1227	900	44.16%	0.1979	1047	51.37%	0.1703	91	4.47%	0.3326
Gastronomie	1318	0.1555	528	40.06%	0.275	676	51.29%	0.1939	115	8.73%	0.5447
Handwerk	1289	0.1774	965	74.86%	0.2069	260	20.17%	0.4211	64	4.97%	0.5453
Verarb. landw. Erzeugnisse	5760	0.0747	3407	59.15%	0.0968	1930	33.51%	0.1407	422	7.33%	0.3165
Direktverkauf	8413	0.058	4264	50.68%	0.0846	3603	42.83%	0.093	546	6.49%	0.2412
Forstarbeiten	13898	0.0447	13185	94.87%	0.0466	362	2.60%	0.3173	351	2.53%	0.2914
Holz	5981	0.0785	5487	91.74%	0.0834	224	3.75%	0.442	270	4.51%	0.2899
Aquakultur	86	0.7776	77	89.53%	0.87	3	3.49%	0.7472	7	8.14%	0.41
Erneuerbare Energie	1228	0.1671	1169	95.20%	0.1745	14	1.14%	0.5745	45	3.66%	0.4474
Landw. Lohnarbeit	5720	0.0699	5308	92.80%	0.0738	71	1.24%	0.421	342	5.98%	0.2545
NICHT landw. Arbeiten	4611	0.0803	4131	89.59%	0.084	220	4.77%	0.5452	260	5.64%	0.2513
Soziale Arbeit	1248	0.1684	582	46.63%	0.2841	622	49.84%	0.2069	44	3.53%	0.5755
Sonstige	3702	0.0956	2660	71.85%	0.1123	894	24.15%	0.213	148	4.00%	0.4039
Tätigkeit undefiniert	937	0.1823	556	59.34%	0.2509	258	27.53%	0.3321	122	13.02%	0.4205
Total	56229		43219			10184			2827		

Personentyp: Mann = BL und Ehepartner männlich, Frau = BL und Ehepartnerinnen weiblich, Andere Arbeitskräfte = Familieneigene und Familienfremde unabhängig von Geschlecht

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Die Hauptverantwortung je Personentyp wurde zusätzlich nach Tal-, Hügel- und Bergregion untersucht. Die Qualität ausgedrückt mit dem *plusminus* ist mehrheitlich sehr schlecht, so dass Aussagen über Unterschiede zwischen den Regionen nicht sinnvoll sind. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang 2a zu finden.

Schliesslich wurde die Hauptverantwortung je Personentyp gemäss den drei Sprachregionen (Deutsch, Französisch und Italienisch) untersucht. Doch auch hier ist die Qualität der Hochrechnung ausgedrückt mit dem *plusminus* für die französische Region mehrheitlich und für die italienische Region fast ausschliesslich schlecht, so dass Aussagen über Unterschiede zwischen den Sprachregionen nicht zweckmässig sind. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang 2b enthalten.

3.2.1 Innerbetriebliche Diversifikation und Geschlecht Betriebsleitung

Im Folgenden wird untersucht, welche Unterschiede betreffend innerbetriebliche Diversifikation auf von Frauen geleiteten versus auf von Männern geleiteten Betrieben bestehen. Von den Total 4146 Frauen, welche einen Betrieb leiten, sind 1971 (bzw. 48 %) in einem oder mehreren Diversifikationsbereichen tätig, während es bei den von Männern geleiteten Betrieben 26'279 (bzw. 53 %) sind.

Tabelle 2 stellt die Verteilung der Diversifikationsbereiche auf den Betrieben nach Geschlecht der Betriebsleitung dar.

Tabelle 2: Diversifikation nach Geschlecht Betriebsleitung

Diversifikation	Betriebsleitung					
	Frau			Mann		
	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Total Betriebe mit Diversifikation	1971	100.00%	0.1016	26279	100.00%	0.0252
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	245	12.43%	0.3602	1792	6.82%	0.1305
Gastronomie	115	5.83%	0.464	1203	4.58%	0.1645
Handwerk	100	5.07%	0.5872	1189	4.52%	0.1859
Verarb. landw. Erzeugnisse	522	26.48%	0.2415	5239	19.94%	0.0786
Direktverkauf	623	31.61%	0.2314	7790	29.64%	0.0599
Forstarbeiten	645	32.72%	0.231	13253	50.43%	0.0455
Holz	371	18.82%	0.3352	5610	21.35%	0.0807
Aquakultur	2	0.10%	1.0304	84	0.32%	0.7972
Erneuerbare Energie	14	0.71%	0.571	1214	4.62%	0.1688
Landw. Lohnarbeit	103	5.23%	0.4808	5618	21.38%	0.0706
NICHT landw. Arbeiten	207	10.50%	0.4739	4404	16.76%	0.0811
Soziale Arbeit	86	4.36%	0.4659	1162	4.42%	0.1775
Sonstige	380	19.28%	0.3279	3323	12.65%	0.0996
Tätigkeit undefiniert	66	3.35%	0.7012	871	3.31%	0.1888

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Die *plusminus*-Werte in Tabelle 2 belegen, dass die Qualität der Hochrechnung für die von Frauen geleiteten Betriebe schlecht bis sehr schlecht ist. Deshalb wird auf Aussagen darüber verzichtet, wie die Hauptverantwortung auf Betrieben von Betriebsleiterinnen bzw. von Betriebsleitern zwischen den oben dargestellten Personentypen verteilt ist. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang 2c zu finden.

Nichtsdestotrotz wurde ein Ranking der Diversifikationstätigkeiten nach Geschlecht der Betriebsleitung durchgeführt. Tabelle 3 zeigt a), dass Forstarbeiten und Direktverkauf für alle Betriebe unabhängig des Geschlechts der Betriebsleitung am häufigsten vorkommen und b), dass es Unterschiede in der Reihenfolge der Häufigkeit gibt, diese mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Lohnarbeit jedoch gering sind.

Tabelle 3: Ranking Diversifikation nach Geschlecht Betriebsleitung

Ranking Diversifikation					
Betriebsleitung Frau			Betriebsleitung Mann		
Rang			Rang		
1	Forstarbeiten	645	1	Forstarbeiten	13253
2	Direktverkauf	623	2	Direktverkauf	7790
3	Verarb. landw. Erzeugnisse	522	3	Landw. Lohnarbeit	5618
4	Sonstige	380	4	Holz	5610
5	Holz	371	5	Verarb. landw. Erzeugnisse	5239
6	Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	245	6	NICHT landw. Arbeiten	4404
7	NICHT landw. Arbeiten	207	7	Sonstige	3323
8	Gastronomie	115	8	Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	1792
9	Landw. Lohnarbeit	103	9	Erneuerbare Energie	1214
10	Handwerk	100	10	Gastronomie	1203
11	Soziale Arbeit	86	11	Handwerk	1189
12	Tätigkeit undefiniert	66	12	Soziale Arbeit	1162
13	Erneuerbare Energie	14	13	Tätigkeit undefiniert	871
14	Aquakultur	2	14	Aquakultur	84

Eigene Darstellung, Quelle: BFS 2015

4 Analyse Kapitel D: Die bäuerliche Familie

Im Folgenden sind die Resultate betreffend die im Bauernhaushalt bzw. auf dem Betrieb lebenden Familienmitglieder dargestellt. Die Analysen beziehen sich auf Total 50'368 Betriebe, welche angegeben haben, dass über 15-jährige Familienmitglieder auf dem Betrieb leben.³

Die Analysen zeigen, dass 48 % der Betriebe von einer Person alleine geleitet werden und dass in den anderen Fällen die Betriebsleitung mit einer oder mehreren Person geteilt wird: am häufigsten ist dies mit der/dem Partner/in (75 %), gefolgt vom Sohn (10 %) und vom Vater (6 %) und zwar unabhängig davon, ob die offizielle Betriebsleitung bei einer Frau oder einem Mann liegt. Weiter weisen die Analysen auf, dass 83 % der auf dem Betrieb lebenden Familienmitglieder mitarbeiten und die Mehrheit (57 %) für ihre Mitarbeit nicht entlohnt wird. Partnerinnen arbeiten zu 95 % mit, werden zu 56 % nicht entlohnt, während 15 % einen Lohn erhalten und 16 % selbständig erwerbend sind. Knapp die Hälfte der Partnerinnen geht einer ausserlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach und erwirtschaftet dadurch ein eigenständiges Einkommen. Betreffend Eigentumsverhältnisse belegen die Analysen, dass in der Mehrheit der von Männern geleiteten Betriebe der Mann Alleineigentümer ist (65 %) und lediglich 3 % der Partnerinnen Alleineigentümerinnen und 15 % Miteigentümerinnen sind. Im Unterschied dazu sind 23 % der Partner von Betriebsleiterinnen Alleineigentümer und 27 % Miteigentümer. Die Analysen legen dar, dass 48 % der Partnerinnen und 63 % der Partner finanziell am Betrieb beteiligt sind. Betreffend Altersvorsorge wird ersichtlich, dass 71 % der Partnerinnen und 79 % der Partner über eine eigene AHV verfügen und verglichen mit der vorherigen Generation ein Wandel stattgefunden zu haben scheint.

4.1 Bemerkungen zur Plausibilisierung und zu Begrifflichkeiten

Während im Fragebogen der Zusatzerhebung der LBZ 2013 sieben Personenkategorien mit insgesamt 16 möglichen Personen enthalten waren, bezieht sich die Analyse in der Regel auf das Betriebsleitungsehepaar, d.h. auf den Betriebsleiter/die Betriebsleiterin und die Ehepartnerin/den Ehepartner. In spezifischen Fällen werden Aussagen zur Altengeneration, d.h. Vater/Schwiegervater und Mutter/Schwiegermutter gemacht. Der Fokus auf diese vier Personenkategorien wurde mit dem BLW entschieden. Dies liegt einerseits daran, dass vor allem Aussagen zur Situation der Bäuerinnen gemacht werden sollen. Andererseits ist es durch die Datenqualität bedingt. Fehlende bzw. unkorrekte Angaben zur Bäuerin konnten relativ einfach durch logische Plausibilisierung mit Bezug auf Kapitel B ergänzt bzw. korrigiert werden. Für die Personenkategorie Vater/Schwiegervater und Mutter/Schwiegermutter war dies bis zu einem gewissen Grad ebenfalls gut möglich. Für die weiteren Personenkategorien war die Datenergänzung/-korrektur schwierig und somit die Datenqualität fraglich.

In einigen Fragebogen wurden keine Angaben zur Tätigkeit der Personen auf dem Betrieb gemacht. In diesen Fällen wurde mit Hilfe des Kapitels B korrigiert. Wenn eine Partnerin im Kapitel B als mitarbeitende Arbeitskraft erfasst war, konnte diese Angabe im Kapitel D ergänzt werden. Da jedoch nicht logisch gefolgert werden konnte, ob die Person selbständig, mitarbeitend mit Lohn oder ohne Lohn ist, wurde eine neue Variable ‚Mitarbeit Status unbekannt‘ kreiert. Gleich wurde verfahren, wenn gemäss Kapitel B eine ausserlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit vorlag und diese im Kapitel D ergänzt werden musste. Dazu wurde die neue Variable ‚Erwerbsstatus unbekannt‘ kreiert.

Weiter muss bemerkt werden, dass die im Kapitel D verwendete Begrifflichkeit ‚gemeinsame Betriebsleitung‘ für die Befragten grossen Interpretationsspielraum zuliesse. ‚Gemeinsame Betriebsleitung‘ wurde im Fragebogen erklärt als ‚z.B. treffen zusammen strategische Entscheide‘. Untersuchungen der Projektleiterin legen aber dar, dass in den allermeisten Bauernfamilien strategische Entscheide gemeinsam getroffen werden, da diese oft nicht nur auf den Betrieb sondern auch auf die Familie Auswirkungen haben. Ob dieses gemeinsame Treffen von Entscheiden als gemeinsame Betriebsleitung verstanden und angegeben wurde, ist unklar.

³ Dieses Total ist nicht identisch mit dem vom BFS berechneten Total von 54'265 Familienbetrieben. Die Differenz ergibt sich gemäss Arthur Zesiger (BFS) aus Fällen, in denen die Familie nicht auf dem Betrieb lebt, oder aufgrund von Nicht-Nennung.

4.2 Art der Betriebsleitung

Im Folgenden wird dargestellt, wie die Betriebsleitung gestaltet ist.

Tabelle 4 weist auf, dass 24'171 (48 %) der 50'368 Betriebe von einer einzigen Person geleitet werden, während in den anderen Fällen 26'197 (52 %) die Betriebsleitung mit einer weiteren Person geteilt wird.

Tabelle 4: Alleinige versus gemeinsame Betriebsleitung

Art der Leitung	SUM	%	plusmin
Leitung alleine	24171	44.67	0.0291
Gemeinsame Leitung Total	29945	55.33	
Leitung mit Partner/in	22506		0.0306
Leitung mit Sohn	3044		0.102
Leitung mit Vater	1807		0.1423
Leitung mit Mutter	890		0.214
Leitung mit Bruder	809		0.2017
Leitung mit Tochter	463		0.2314
Leitung mit anderen Verwandten	252		0.3111
Leitung mit Schwester	174		0.5169
Total*	54116	100	

Eigene Darstellung, Quelle: BFS 2015

*Bemerkung zum Total: Das hier abgebildete Total ist höher als das Total der im Kapitel D enthaltenen Betriebe, da die gemeinsame Betriebsleitung mehr als zwei Personen umfassen kann. Somit sind einige Betriebe mehr als einmal in diesem Total enthalten.

Mit wem die Betriebsleitung geteilt wird, legt folgende Tabelle 5 im Detail dar: In $\frac{3}{4}$ der Fälle wird die Betriebsleitung mit der Partnerin bzw. dem Partner geteilt, gefolgt vom Sohn (10 %) und vom Vater (6 %). Dasselbe Bild mit minim anderen Prozentzahlen ergibt sich, wenn unterschieden wird nach Betrieben, auf denen offiziell die Frau Betriebsleiterin ist und jenen, auf denen offiziell der Mann Betriebsleiter ist. Zu dieser Berechnung muss aber gesagt werden, dass die Qualität ausgedrückt mit dem *plusminus* in einigen Fällen schlecht bis sehr schlecht ist und die Resultate deshalb vorsichtig interpretiert werden müssen.

Tabelle 5: Gemeinsame Betriebsleitung

Gemeinsame Betriebsleitung mit	Total			Betriebleiter =Mann			Betriebsleiter=Frau		
	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Partner/in	22506	75.16%	0.0306	20856	75.18%	0.0321	1651	74.88%	0.1353
Vater	1807	6.03%	0.1423	1679	6.05%	0.1498	128	5.80%	0.4208
Mutter	890	2.97%	0.21	834	3.01%	0.2232	56	2.54%	0.7235
Sohn	3044	10.17%	0.102	2844	10.25%	0.1067	199	9.02%	0.3323
Tochter	463	1.55%	0.2314	405	1.46%	0.2489	58	2.63%	0.633
Bruder	809	2.70%	0.2017	771	2.78%	0.208	38	1.72%	0.8024
Schwester	174	0.58%	0.5169	124	0.45%	0.6291	50	2.27%	0.8843
anderen Verwandten	252	0.84%	0.3111	228	0.82%	0.3232	25	1.13%	1.107
Total	29945	100.00%		27741	100%		2205	100.00%	

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Die ‚gemeinsame Betriebsleitung‘ wurde weiter nach Sprachregion untersucht. Für die deutschsprachige und französischsprachige Schweiz ergibt sich ein sehr ähnliches Bild wie für die gesamte Schweiz. Doch auch zu dieser Analyse und insbesondere betreffend die italienischsprachige Schweiz sind die entsprechenden *plusminus*-Werte schlecht bis sehr schlecht. Die dazugehörige Tabelle ist im Anhang 3a zu finden.

4.3 Entlohnung betriebliche Mitarbeit

In diesem Teil wird untersucht, welche Personen für ihre betriebliche Mitarbeit entlohnt werden. Tabelle 6 zeigt, dass 17 % aller auf dem Betrieb lebenden Familienmitglieder (im Folgenden Haushaltsmitglieder genannt) keine betriebliche Mitarbeit leisten. Von den restlichen 83 % wird die Mehrheit (57 %) für ihre Mitarbeit nicht entlohnt, während 21 % einen Lohn erhalten und 11 % selbständig erwerbend sind. In weiteren 11 % der Fälle ist zwar bekannt, dass die Person mitarbeitet, jedoch ist nicht bekannt, ob gegen Lohn, selbständig oder ohne Lohn. Dies wird als ‚Mitarbeit Status unbekannt‘ bezeichnet.

Tabelle 6: Entlohnung betriebliche Mitarbeit

Entlohnung betriebliche Mitarbeit		Selbständig			Mitarbeit mit Lohn			Mitarbeit ohne Lohn			Mitarbeit Status unbekannt			Subtotal: Mitarbeitende Familienmitglieder		Keine Mitarbeit			Total N
		SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%**	SUM	%**	plusmin	
Partner/in	Mann	467	23.86	0.2743	156	7.97	0.39335	879	44.87	0.16979	456	23.30	0.31967	1958	93.19%	143	6.81	0.52083	2101
	Frau	5045	15.58	0.0771	4969	15.35	0.07311	18228	56.29	0.03602	4140	12.79	0.09235	32383	95.05%	1687	4.95	0.12522	34070
Vater/Schwiegervater		368	4.03	0.2404	3472	38.01	0.09534	4854	53.14	0.08648	440	4.82	0.26425	9134	88.76%	1156	11.24	0.16267	10291
Mutter/Schwiegermutter		272	3.61	0.3825	2101	27.85	0.13072	4790	63.50	0.08864	380	5.04	0.32041	7542	73.08%	2779	26.92	0.10613	10321
Söhne		937	6.72	0.1822	3495	25.05	0.09606	7757	55.59	0.08446	1764	12.64	0.15502	13953	80.67%	3344	19.33	0.11714	17297
Töchter		163	3.07	0.3669	611	11.51	0.19823	3913	73.65	0.12375	626	11.78	0.2434	5313	52.77%	4756	47.23	0.10196	10070
Brüder		530	27.29	0.2211	438	22.55	0.25013	787	40.53	0.24668	187	9.63	0.47312	1941	80.71%	464	19.29	0.36428	2405
Schwestern		48	7.07	0.6415	134	19.89	0.37163	390	57.82	0.37007	103	15.22	0.75279	674	61.54%	421	38.46	0.30689	1096
Andere		108	9.70	0.4553	305	27.26	0.25874	683	61.08	0.23627	22	1.97	0.90928	1118	76.77%	338	23.23	0.33499	1456
Total pro Status		7938	10.72		15681	21.19		42280	57.12		8118	10.97		74016	83.07%	15089	16.93		89105

* Prozent bezogen auf mitarbeitende Familienmitglieder

** Prozent bezogen auf Mitarbeit versus keine Mitarbeit

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

In der Tabelle 6 sind sechs Zahlen markiert, welche interessante Informationen liefern. So wird die Mehrheit der Partnerinnen für ihre Mitarbeit nicht entlohnt; etwas anders steht es um ihre männlichen Counterparts, die Partner von Betriebsleiterinnen, sie werden zu 45 % für ihre Mitarbeit nicht entlohnt. Weiter interessant ist, dass zwar auch Väter/Schwiegerväter für die Mitarbeit mehrheitlich keinen Lohn erhalten, trotzdem aber über 1/3 entlohnt wird. Töchter sowie Schwestern helfen am wenigsten auf dem Betrieb mit. Aufgrund anderer Untersuchungen (bspw. Droz et al. 2014 und Rossier und Reissig 2014) ist davon auszugehen, dass Töchter im Gegensatz zu den Söhnen häufiger im bäuerlichen Haushalt mithelfen, was in der Zusatzerhebung nicht erfasst wurde.

Um der Frage der Entlohnung im Detail nachzugehen, wurde für die Partnerin des Betriebsleiters bzw. den Partner der Betriebsleiterin untersucht, ob es regionale Unterschiede gibt. Tabelle 7 weist auf, dass die Partnerinnen im Talgebiet betreffend Entlohnung generell besser dastehen, als ihre Kolleginnen in der Region 2 und 3.

Tabelle 7: Entlohnung Partner/in gemäss Region

Entlohnung betriebliche Mitarbeit Partner/in		Selbständig			Mitarb. Familie mit Lohn			Mitarb. Familie ohne Lohn			Mitarbeit Status unbekannt			Subtotal: Mitarbeitende Familienmitglieder		Keine Mitarbeit			Total
		SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%**	SUM	%**	plusmin	SUM
		Talregion	Mann	178	22.99	0.42623	68	8.76	0.5777	365	47.22	0.27608	162	21.04	0.47628	772	96.08%	31	3.92
	Frau	2437	17.55	0.10655	2584	18.60	0.0962	7347	52.89	0.05418	1523	10.97	0.13888	13891	92.73%	1089	7.27	0.1608	14980
Hügelregion	Mann	156	33.12	0.50648	21	4.54	0.6244	176	37.37	0.39585	117	24.97	0.63757	470	95.83%	20	4.17	0.6376	491
	Frau	1382	14.52	0.15249	1363	14.32	0.1493	5380	56.53	0.06968	1392	14.63	0.17128	9517	96.75%	320	3.25	0.2645	9838
Bergregion	Mann	134	18.73	0.497	67	9.37	0.6782	338	47.26	0.25259	176	24.64	0.55771	716	99.40%	4	0.60	2.3713	720
	Frau	1225	13.65	0.15249	1023	11.40	0.1665	5502	61.30	0.06647	1225	13.65	0.17308	8975	97.00%	278	3.00	0.2942	9252

* Prozent bezogen auf mitarbeitende Familienmitglieder

** Prozent bezogen auf Mitarbeit versus keine Mitarbeit

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Diese Analysen wurden nur für die Partnerin/den Partnern gemacht, da die Anzahl Personen in den anderen Kategorien zu klein ist, um qualitativ gute Hochrechnungsdaten zu erhalten. Bereits für den Partner sehen wir, dass die Qualität gemessen am *plusminus* schlecht bis sehr schlecht ist und nur für die Partnerin mehrheitlich gut.

Weiter wurde die Frage der Entlohnung für den/die Partner/in nach Sprachregion vorgenommen. Hierbei zeigte sich aber, dass die Qualität der Hochrechnungsdaten für die französisch- und italienischsprachige Schweiz schlecht bis sehr schlecht ist. Die entsprechende Tabelle ist dem Anhang 3b zu entnehmen.

4.3.1 Charakteristika der Partner/innen & Entlohnung betriebliche Mitarbeit

In einem weiteren Schritt wurde untersucht, ob spezifische Charakteristika der Partner/innen einen Zusammenhang mit der Entlohnung haben. Wie Tabelle 8 darstellt, gibt es keine grossen prozentualen Unterschiede betreffend Mitarbeit ohne Lohn zwischen den verschiedenen Altersklassen. Was jedoch auffällt ist, dass je älter die Partner/innen sind, sie desto eher selbständig erwerbend sind oder gar nicht auf dem Betrieb mitarbeiten. Betreffend Mitarbeit mit Lohn scheint es sich umgekehrt zu verhalten, je jünger der/die Partner/in, desto eher erhält sie/er einen Lohn. Zu beachten ist, dass hier nur Aussagen betreffend Unterschieden in den Prozentzahlen gemacht werden können.

Tabelle 8: Entlohnung Partner/in gemäss Alter Partner/in

Entlohnung betriebliche Mitarbeit Partner/in	Selbständig			Mitarb. Familie mit Lohn			Mitarb. Familie ohne Lohn			Mitarbeit Status unbekannt			Subtotal: Mitarbeitende Familienmitglieder		Keine Mitarbeit			Total
	Alter Partner/in	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%**	SUM	%**	
< 25 Jahre	26	12.26	0.8483	52	24.53	1.1238	129	60.85	0.5933	5	2.36	0.8915	212	97.25%	6	2.75	1.0183	218
25 - 34 Jahre	298	8.26	0.2484	1122	31.11	0.1573	2022	56.07	0.1397	164	4.55	0.4569	3606	90.44%	381	9.56	0.3347	3987
35 - 44 Jahre	1551	18.68	0.1524	1571	18.93	0.1261	4971	59.88	0.081	208	2.51	0.3339	8301	89.23%	1002	10.77	0.2022	9303
45 - 54 Jahre	2130	18.29	0.1174	1524	13.09	0.1363	7639	65.60	0.0656	351	3.01	0.3007	11644	87.36%	1685	12.64	0.1424	13329
55 - 64 Jahre	1099	19.94	0.1791	672	12.19	0.2453	3599	65.31	0.0979	141	2.56	0.4513	5511	82.76%	1148	17.24	0.1932	6659
> 65 Jahre	372	31.69	0.3302	96	8.18	0.4949	706	60.14	0.1985	0	0.00	0	1174	76.09%	369	23.91	0.3393	1543

* Prozent bezogen auf Mitarbeitende Familienmitglieder

** Prozent bezogen auf Mitarbeit versus keine Mitarbeit

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Wird die Ausbildungshöhe der Partner/innen betrachtet fällt auf, dass prozentual gesehen Partner/innen mit einer höheren Ausbildung eher selbständig erwerbend sind als Personen mit der Fähigkeitsprüfung bzw. lediglich praktischer Erfahrung. Die beiden letzteren arbeiten zu einem stärkeren prozentualen Anteil ohne Lohn, als Personen mit höherer Ausbildung, siehe Tabelle 9.

Tabelle 9: Entlohnung Partner/in gemäss Ausbildung Partner/in

Entlohnung betriebliche Mitarbeit Partner/in	Selbständig			Mitarb. Familie mit Lohn			Mitarb. Familie ohne Lohn			Mitarbeit Status unbekannt			Subtotal: Mitarbeitende Familienmitglieder		Keine Mitarbeit			Total
	Ausbildung Partner/in	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%**	SUM	%**	
nur praktische Erfahrung	1975	14.17	0.1266	1775	12.74	0.1267	8273	59.36	0.0619	1913	13.73	0.1422	13936	99.03%	137	0.97	0.424	14073
Fähigkeitsprüfung/Fachausweis	2799	16.01	0.1088	2804	16.04	0.0993	9510	54.41	0.057	2365	13.53	0.1242	17478	96.39%	655	3.61	0.2078	18133
höhere Ausbildung	702	25.47	0.2079	458	16.62	0.2738	1283	46.55	0.1677	313	11.36	0.3889	2756	97.28%	77	2.72	0.7739	2833

* Prozent bezogen auf Mitarbeitende Familienmitglieder

** Prozent bezogen auf Mitarbeit versus keine Mitarbeit

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

4.3.2 Einfluss der Charakteristika der/des Betriebsleitenden auf die Entlohnung betrieblicher Mitarbeit

In einem nächsten Schritt wurde untersucht, ob spezifische Charakteristika des/der Betriebsleitenden einen Einfluss auf die Entlohnung der mitarbeitenden Partner/innen haben. Wie oben wurden das Alter sowie die Ausbildungshöhe herangezogen.

Wird das Alter der/des Betriebsleitenden betrachtet (siehe Tabelle 10), kann keine klare Tendenz ausgemacht werden, ob das Alter den Status des/der Partners/Partnerin beeinflusst, da insbesondere in der Kategorie der unter 25 jährigen Betriebsleitenden die Anzahl Personen so klein ist, so dass die Qualität des Resultats nicht vertrauenswürdig scheint (sehr schlechter *plusminus*-Wert).

Tabelle 10: Entlohnung Partner/in gemäss Alter Betriebsleiter/in

Entlohnung betriebliche Mitarbeit Partner/in	Selbständig			Mitarb. Familie mit Lohn			Mitarb. Familie ohne Lohn			Mitarbeit Status unbekannt			Subtotal: Mitarbeitende Familienmitglieder		Keine Mitarbeit			Total
	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%**	SUM	%**	plusmin	
< 25 Jahre	10	40.00	1.646	0	0.00	0	11	44.00	0.4829	4	16.00	1.7028	25	89.29%	3	10.71	1.5356	28
25 - 34 Jahre	220	10.47	0.3193	645	30.70	0.2309	1028	48.93	0.1788	208	9.90	0.4908	2101	94.85%	114	5.15	0.5279	2215
35 - 44 Jahre	1104	14.24	0.1516	1686	21.75	0.1219	4144	53.46	0.0935	817	10.54	0.224	7751	97.36%	210	2.64	0.344	7961
45 - 54 Jahre	2193	17.45	0.1278	1602	12.75	0.1308	7194	57.24	0.067	1579	12.56	0.1492	12568	97.19%	363	2.81	0.2977	12931
55 - 64 Jahre	1614	15.55	0.1434	961	9.26	0.1838	6062	58.42	0.0736	1740	16.77	0.1541	10377	98.31%	178	1.69	0.4035	10555
> 65 Jahre	335	24.87	0.3446	144	10.69	0.5748	625	46.40	0.2308	243	18.04	0.3576	1347	99.85%	2	0.15	1.5797	1349

* Prozent bezogen auf mitarbeitende Familienmitglieder

** Prozent bezogen auf Mitarbeit versus keine Mitarbeit

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Betreffend Ausbildungshöhe zeigt sich etwas ähnliches wie unter Punkt 4.3.1 beschrieben: Je höher die Ausbildung der/des Betriebsleitenden, desto eher ist der/die Partner/in selbständig erwerbend und desto weniger mitarbeitend ohne Lohn, siehe Tabelle 11.

Tabelle 11: Entlohnung Partner/in gemäss Ausbildung Betriebsleiter/in

Entlohnung betriebliche Mitarbeit Partner/in	Selbständig			Mitarb. Familie mit Lohn			Mitarb. Familie ohne Lohn			Mitarbeit Status unbe- kannt			Subtotal: Mitarbei- tende Familienmit- glieder		Keine Mitarbeit			Total
	Ausbildung Betriebsleiter/in	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%**	SUM	%**	
nur praktische Erfahrung	1196	13.79	0.1710	672	7.75	0.2164	5012	57.81	0.0854	1790	20.65	0.1515	8670	98.42%	139	1.58	0.4311	8809
Fähigkeitsprüfung/Fachausweis	2583	14.83	0.1116	2580	14.81	0.1069	10189	58.50	0.0536	2065	11.86	0.1361	17417	97.16%	509	2.84	0.2523	17926
höhere Ausbildung	1697	20.44	0.1344	1785	22.09	0.1210	3865	47.82	0.0889	735	9.09	0.2004	8082	97.34%	221	2.66	0.3344	8303

* Prozent bezogen auf mitarbeitende Familienmitglieder

** Prozent bezogen auf Mitarbeit versus keine Mitarbeit

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

4.3.3 Einfluss weiterer Aspekte auf die Entlohnung der Betriebsmitarbeit

Weiter wurde angeschaut, ob a) die durchschnittliche Anzahl Stunden betrieblicher Mitarbeit (Betriebs- und Diversifikationsarbeit), b) die durchschnittliche Anzahl Stunden ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit und c) die durchschnittliche Anzahl Stunden Diversifikation einen Einfluss auf die Entlohnung haben. Für diese drei Fragestellungen ist die Qualität der Hochrechnungsdaten sehr schlecht, weshalb auf eine Präsentation der Resultate verzichtet wird. Die entsprechenden Tabellen sind trotzdem dem Anhang 3c zu entnehmen; sie sind falls überhaupt nur mit höchster Vorsicht zu verwenden.

Schliesslich wurde angeschaut, ob ein Zusammenhang besteht zwischen der Entlohnung auf dem Betrieb und dem Vorhandensein eines ausserbetrieblichen Erwerbs. Aus Tabelle 12 ist ersichtlich, dass prozentual mehr Partner/innen keinen Lohn für die Betriebsarbeit erhalten, wenn die Personen einem Erwerb ausserhalb des Betriebes nachgehen, als wenn sie dies nicht tun. Weiter zeigt sich, dass alle Partner/innen entweder einem ausserbetrieblichen Erwerb nachgehen oder auf dem Betrieb mitarbeiten.

Tabelle 12: Entlohnung und ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit

	Entlohnung Partner/in auf Betrieb	SUM	%	plusmin
mit ausserbetriebl. Erwerbstätigkeit	Selbständig	1608	12.15	0.1527
	Mitarbeit mit Lohn	1434	10.84	0.1514
	Mitarbeit ohne Lohn	7990	60.39	0.0653
	Status Mitarbeit unbekannt	1330	10.05	0.1772
	Keine Mitarbeit	869	6.57	0.1829
	<i>Total</i>	13230	100.01	
ohne ausserbetriebl. Erwerbstätigkeit	Selbständig	3868	17.74	0.0871
	Mitarbeit mit Lohn	3604	16.53	0.0855
	Mitarbeit ohne Lohn	11076	50.79	0.0502
	Status Mitarbeit unbekannt	3261	14.95	0.1053
	Keine Mitarbeit	0	0	0
	<i>Total</i>	21809	100.00	

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

4.4 Ausserlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit

Im Kapitel D wurde neben der betrieblichen Erwerbstätigkeit auch die ausserlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit nachgefragt. Tabelle 13 legt dar, dass über die Hälfte der Betriebsleitenden nicht ausserhalb des Betriebes erwerbstätig sind. Knapp die Hälfte der Partnerinnen und über die Hälfte der Partner gehen einer ausserlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach und erwirtschaften durch diese ein eigenständiges Einkommen und sind somit sozialversichert. Von den Partnerinnen sind 39 % angestellt, 5 % ausserhalb des Betriebes selbständig erwerbend und bei einem kleinen Teil (3 %) ist unklar, ob sie angestellt oder selbständig erwerbend sind.

Tabelle 13: Ausserlandwirtschaftliche Erwerbstätigkeit

		Erwerbstätigkeit ausserhalb des Betriebes													
		Total		nicht erwerbstätig			Angestellt			Selbständig erwerbend			Erwerbsstatus unbekannt		
		SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Betriebsleiter/in	Mann	46615	0.00970	24871	53.35%	0.02646	13207	28.33%	0.04704	6091	13.07%	0.07189	0	0.00%	0.00000
	Frau	3752	0.06680	2251	59.99%	0.10882	881	23.47%	0.19702	412	10.97%	0.33207	0	0.00%	0.00000
EhePartner/in	Mann	2292	0.11010	1048	45.73%	0.17800	867	37.82%	0.19357	230	10.05%	0.38396	75	3.25%	0.24171
	Frau	35329	0.01810	18232	51.61%	0.03461	13870	39.26%	0.04505	1732	4.90%	0.12330	928	2.63%	0.19363
Vater/Schwiegervater		10698	0.05100	8121	75.91%	0.06047	816	7.63%	0.22188	235	2.20%	0.36955	80	0.75%	0.56221
Mutter/Schwiegermutter		10879	0.05130	7875	72.39%	0.06360	674	6.19%	0.22045	101	0.93%	0.46013	65	0.60%	1.01541
Söhne		18927	0.04710	4763	25.17%	0.09252	11903	62.89%	0.06305	545	2.88%	0.23692	722	3.82%	0.19664
Töchter		11770	0.06340	2829	24.04%	0.11446	7507	63.78%	0.08375	190	1.61%	0.49924	284	2.41%	0.30379
Brüder		2612	0.12490	878	33.63%	0.19396	1069	40.91%	0.22191	174	6.66%	0.34216	59	2.27%	1.00722
Schwestern		1233	0.18540	414	33.54%	0.32970	449	36.45%	0.31229	23	1.85%	0.95359	36	2.95%	1.18029
Andere		1585	0.14950	616	38.86%	0.25559	509	32.09%	0.25497	46	2.88%	0.42248	0	0.00%	0.00000

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

4.5 Eigentumsverhältnisse und finanzielle Eingebundenheit

Im folgenden Teil wird analysiert, welche Eigentumsverhältnisse auf den Betrieben herrschen und wer finanziell eingebunden ist. Zu bemerken ist, dass eine grössere Anzahl Befragte keine oder unvollständige Angaben zu diesen beiden Aspekten gemacht hat. Die fehlenden Angaben zu korrigieren war sehr schwierig: Für jene Personen, welche angaben, im Grundbuch eingetragen zu sein, wurde bei fehlender Angabe betreffend Finanzen ‚finanzielle Beteiligung‘ ergänzt. Dasselbe wurde für den/die Betriebsleiter/in gemacht. In allen anderen Fällen konnte die Frage nach der finanziellen Beteiligung nicht ergänzt werden. Bei fehlender Angabe zum Grundbucheintrag konnte keine Korrektur vorgenommen werden, da nicht zwingend eine Angabe nötig war. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass es hier sogenannte ‚Missing Values‘ gibt, d.h. dass Personen eine Angabe hätten machen sollen, dies aber nicht getan haben⁴.

4.5.1 Grundbucheintrag

Kapitel D der Befragung ging dem Aspekt der Eigentumsverhältnisse mit der Frage nach dem Grundbucheintrag nach, konkret, ob eine Person Alleineigentümer/in oder Miteigentümer/in ist. Tabelle 14 belegt, dass auf von Männern geleiteten Betrieben in 65 % der Fälle der Mann Alleineigentümer ist und in 14 % der Fälle eine weitere Person Eigentümer/in. Entsprechend sind wenige Partnerinnen von Betriebsleitern Alleineigentümerinnen und 15 % Miteigentümerinnen. Im Unterschied dazu sind 23 % der Partner von Betriebsleiterinnen Alleineigentümer und 27 % Miteigentümer. Eine Vermutung der Autorin ist, dass in vielen Fällen die Frau ‚auf dem Papier‘ Betriebsleiterin ist, da der Ehemann und Eigentümer das AHV-Alter erreicht hat und nicht mehr direktzahlungsberechtigt ist (siehe Contzen 2003: 5)⁵. Betreffend die Eltern/Schwiegereltern-Generation zeigt sich, dass diese nur noch zu geringem Masse Alleineigentümerin oder Miteigentümerin ist.

Eine weitere Beobachtung ist, dass keine Tochter Alleineigentümerin ist, jedoch ein paar Duzend Söhne. Allerdings ist bei letzterem Resultat die Qualität ausgedrückt mit dem *plusminus* sehr schlecht.

Weiter zu beachten ist, dass mit Ausnahme des Betriebsleiters (männlich), für viele Personen keine Angabe gemacht wurde, ob Miteigentum besteht oder nicht. Wie oben erwähnt, kann dies einerseits bedeuten, dass die Person tatsächlich nicht im Grundbuch eingetragen ist. Andererseits kann es aber auch heissen, dass eine Angabe fehlte, diese aber aufgrund oben beschriebener Problematik nicht korrigiert werden konnte. Das heisst, dass die Resultate für die gesamte Tabelle 14, d.h. auch im Falle von einem *plusminus* im Bereich von 0.1 vorsichtig interpretiert werden müssen.

⁴ Es hatte mehrere Fälle, in denen z.B. nur die erste Zeile bei Betriebsleitung eine Angabe enthielt und alles andere leer war. In anderen Fällen war die ‚Existenz‘ einer Ehefrau aufgrund des Kapitels B bekannt, im Kapitel D aber nichts eingetragen. In beiden Fällen wurde wo möglich ergänzt, jedoch war dies für den Grundbucheintrag gar nicht und für die finanzielle Mitbeteiligung nur beschränkt möglich.

⁵ Die Prüfung dieser Vermutung war im Rahmen dieser Analyse nicht möglich. Sie könnte aber durch die Kombination der Kapitel B und D der LBZ 2013 erfolgen.

Tabelle 14: Grundbucheintrag

		Grundbucheintrag									
		Total		Alleineigentümer/in			Miteigentümer/in			Keine Angabe	
		SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%
Betriebsleiter/in	Mann	46615	0.00970	30328	65.06%	0.02198	6465	13.87%	0.07053	9823	21.07%
	Frau	3752	0.06680	1408	37.52%	0.13431	761	20.28%	0.21259	1584	42.20%
EhePartner/in	Mann	2292	0.11010	524	22.86%	0.26407	626	27.29%	0.24171	1142	49.85%
	Frau	35329	0.01810	892	2.53%	0.20998	5409	15.31%	0.07921	29028	82.16%
Vater/Schwiegervater		10698	0.05100	783	7.32%	0.24096	588	5.49%	0.23535	9328	87.19%
Mutter/Schwiegermutter		10879	0.05130	102	0.94%	0.65200	401	3.69%	0.28858	10375	95.37%
Söhne		18927	0.04710	40	0.21%	0.53130	318	1.68%	0.35096	18569	98.11%
Töchter		11770	0.06340	0	0.00%	0.00000	28	0.24%	1.01262	11742	99.76%
Brüder		2612	0.12490	40	1.54%	0.67828	661	25.30%	0.23141	1911	73.17%
Schwestern		1233	0.18540	1	0.11%	1.09850	118	9.55%	0.54489	1114	90.34%
Andere		1585	0.14950	24	1.49%	1.00357	93	5.84%	0.77015	1469	92.68%

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Um den Eigentumsverhältnissen vertiefter nachzugehen wurde der Zusammenhang zwischen der Art der im Kapitel D angegebenen Betriebsleitung und dem Grundbucheintrag betrachtet. Auch hier sind die Qualitäten der Hochrechnungen mehrheitlich schlecht bis sehr schlecht (siehe Tabelle 15). Die Resultate lassen somit nur Tendenzaussagen zu. Im Falle einer männlichen Betriebsleitung erweist sich, dass die Frau eher Miteigentümerin ist, wenn der Betrieb gemeinsam geleitet wird. Bei einer weiblichen Betriebsleitung ist eine solche Tendenz nicht auszumachen.

Tabelle 15: Grundbucheintrag Partner/in abhängig von Art Betriebsleitung

	Art der Leitung	Grundbucheintrag Partner/in			
		SUM	%	plusmin	
Betriebsleitung männlich	Leitung allein Mann	Alleineigentümer/in	223	2%	0.3667
		Miteigentümer/in	981	9%	0.1847
		keine Angabe	10311	90%	0.0524
		Total	11515	100%	0.0488
	Leitung gemeinsam Mann/Frau	Alleineigentümer/in	596	3%	0.2675
		Miteigentümer/in	4110	21%	0.094
		keine Angabe	15318	76%	0.0403
		Total	20024	100%	0.0331
	Leitung mit andere	Alleineigentümer/in	42	3%	1.2628
		Miteigentümer/in	89	6%	0.3782
		keine Angabe	1384	91%	0.1553
		Total	1515	100%	0.1473
Betriebsleitung weiblich	Leitung allein Frau	Alleineigentümer/in	63	14%	0.7167
		Miteigentümer/in	115	26%	0.5955
		keine Angabe	257	59%	0.3403
		Total	435	100%	0.2753
	Leitung gemeinsam Mann/Frau	Alleineigentümer/in	412	27%	0.3033
		Miteigentümer/in	438	29%	0.2641
		keine Angabe	673	44%	0.2141
		Total	1523	100%	0.1389
	Leitung mit andere	Alleineigentümer/in	0	0%	0
		Miteigentümer/in	16	57%	1.1696
		keine Angabe	12	43%	0.7185
		Total	28	100%	0.7301

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Weiter wurde die in Tabelle 15 dargestellte Analyse nach Sprachregion gemacht. Die Qualität der Hochrechnungsdaten ist jedoch durchgängig schlecht bis sehr schlecht, weshalb sie hier nicht präsentiert wird. Die entsprechende Tabelle ist im Anhang 3d zu finden.

4.5.2 Finanzielle Beteiligung

In einem weiteren Schritt wurde angeschaut, ob die verschiedenen Familienmitglieder finanziell am Betrieb beteiligt sind. Bei dieser Frage war eine Angabe zwingend, d.h. entweder liegt eine finanzielle Beteiligung vor oder nicht. Die Spalte ‚keine Angabe‘ bedeutet in diesem Fall ‚Missing Value‘. Da diese bis knapp 50 % ausmachen sowie die Qualität der Hochrechnungsdaten bei einigen Personenkategorien schlecht ist, sind die Resultate in Tabelle 16 mit Vorsicht zu interpretieren. Es zeigt sich, dass fast alle Betriebsleiter/innen finanziell beteiligt sind. Weiter wird aufgewiesen, dass 48 % der Partnerinnen und 63 % der Partner finanziell beteiligt sind. Väter/Schwiegerväter sind zu 24 % beteiligt und Mütter/Schwiegermütter zu 12 %. Zu einem nicht unwesentlichen Anteil sind auch Brüder (34 %) finanziell am Betrieb beteiligt.

Tabelle 16: Finanzielle Beteiligung

		Finanzielle Beteiligung									
		Total		Finanzielle Beteiligung			Ohne finanzielle Beteiligung			Keine Angabe	
		SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%
Betriebsleiter/in	Mann	46615	0.00970	46148	99.00%	0.01	467	1.00%	0.28256	0	0.00%
	Frau	3752	0.06680	3536	94.25%	0.0697	216	5.75%	0.49034	0	0.00%
EhePartner/in	Mann	2292	0.11010	1443	62.94%	0.1437	293	12.77%	0.30009	557	24.28%
	Frau	35329	0.01810	17013	48.16%	0.0373	10636	30.11%	0.04852	7679	21.74%
Vater/Schwiegervater		10698	0.05100	2559	23.92%	0.1181	4626	43.25%	0.08295	3513	32.84%
Mutter/Schwiegermutter		10879	0.05130	1334	12.26%	0.1625	5388	49.53%	0.07755	4157	38.21%
Söhne		18927	0.04710	1321	6.98%	0.1868	10549	55.74%	0.06888	7057	37.28%
Töchter		11770	0.06340	99.53	0.85%	0.5109	6696	56.89%	0.0868	4974	42.26%
Brüder		2612	0.12490	886.9	33.95%	0.1983	811	31.06%	0.20382	914	34.99%
Schwestern		1233	0.18540	176.5	14.32%	0.4942	450	36.48%	0.26955	607	49.21%
Andere		1585	0.14950	254.2	16.04%	0.1181	903	56.98%	0.17863	428	26.98%

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Um der finanziellen Beteiligung der Partner/innen vertiefter nachzugehen wurde geschaut, welcher Zusammenhang zwischen der Art der im Kapitel D angegebenen Betriebsleitung und der finanziellen Beteiligung besteht. Tabelle 17 legt dar, dass die finanzielle Beteiligung wahrscheinlicher ist, wenn der Betrieb gemeinsam geleitet wird. Zu berücksichtigen ist, dass dies nur eine Tendenzaussage ist und zudem die ‚Missing Values‘ nicht einkalkuliert sind. D.h. die Prozentzahlen beziehen sich auf die Personen mit gemachten Angaben, aber nicht auf die Gesamtheit der im Fragebogen erfassten Partner/innen.

Tabelle 17: Finanzielle Beteiligung Partner/in abhängig von Art Betriebsleitung

	Art der Leitung	Finanzielle Beteiligung Partner/in			
			SUM	%	plusmin
Betriebsleitung männlich	Leitung allein Mann	Mit Finanzielle Beteiligung	3763	33%	0.0925
		Ohne Finanzielle Beteiligung	7752	67%	0.0622
		Total	11515	100%	0.0488
	Leitung gemeinsam Mann/Frau	Mit Finanzielle Beteiligung	12276	61%	0.0475
		Ohne Finanzielle Beteiligung	7748	39%	0.0625
		Total	20024	100%	0.0331
	Leitung mit andere	Mit Finanzielle Beteiligung	444	29%	0.296
		Ohne Finanzielle Beteiligung	1071	71%	0.1702
		Total	1515	100%	0.1473
Betriebsleitung weiblich	Leitung allein Frau	Mit Finanzielle Beteiligung	233	54%	0.3818
		Ohne Finanzielle Beteiligung	202	46%	0.4005
		Total	435	100%	0.2753
	Leitung gemeinsam Mann/Frau	Mit Finanzielle Beteiligung	1083	71%	0.1655
		Ohne Finanzielle Beteiligung	439	29%	0.2893
		Total	1523	100%	0.1389
	Leitung mit andere	Mit Finanzielle Beteiligung	16	57%	1.1696
		Ohne Finanzielle Beteiligung	12	43%	0.7185
		Total	28	100%	0.7301

Das Total bezieht sich auf jene, die Angaben zur finanziellen Beteiligung gemacht haben.

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

4.6 Sozialrechtliche Absicherung

Die Angaben zur sozialrechtlichen Absicherung für die auf dem Betrieb lebenden Familienmitglieder waren für die Personentypen Betriebsleitung, Partner/in und Schwieger-Eltern-Generation mittelmässig bis gut. Für alle weiteren Personentypen fehlten sehr viele Angaben, weshalb hier nur auf die oben genannten Personentypen eingegangen wird. Doch auch für diese Personentypen konnten lediglich fehlende Angaben betreffend 1. Säule durch logische Plausibilisierung ergänzt werden: Für die Männer wurde per se eine eigene AHV ergänzt. Für die Frauen wurde eine eigene AHV ergänzt, sofern eine selbständige betriebliche Mitarbeit bzw. eine mit Lohn oder eine ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit vorlag. In allen anderen Fällen wurde die 1. Säule via Ehepartner angegeben. Zur 2. und 3. Säule konnten fehlende Werte nicht ergänzt werden. Deshalb muss davon ausgegangen werden, dass die hier präsentierten Resultate die effektive sozialrechtliche Absicherung eher unterschätzen, das heisst, dass mehr Personen über eine 2. oder 3. Säule verfügen.

Aus Tabelle 18 ist ersichtlich, dass 71 % der Partnerinnen und 79 % der Partner über eine eigene AHV verfügen. Wird die vorherige Generation betrachtet, zeigt sich, dass lediglich 30 % der Mütter/Schwiegermütter über eine eigene AHV verfügen. Hier scheint ein Wandel stattgefunden zu haben zu einer besseren, eigenen Absicherung der Frauen. Betreffend 2. Säule wird ersichtlich, dass innerhalb der ‚aktiven Generation‘ die Partner prozentual am ehesten darüber verfügen und die Betriebsleiterinnen am wenigsten. Dasselbe Bild ergibt sich betreffend 3. Säule.

Bei all diesen Aussagen darf nicht vergessen werden, dass die Anzahl Personen, welche über eine 1., 2. oder 3. Säule verfügt, nichts darüber aussagt, wie hoch diese Versicherung bzw. das Ersparte ist.

Tabelle 18: Sozialrechtliche Absicherung

Soziale Absicherung															
		Total Personen		1. Säule, AHV eigene			1. Säule, AHV via Ehe			2. Säule (berufliche Vorsorge), eigene			3. Säule (private Vorsorge), eigene		
		SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Betriebsleitung	Mann	46615	0.00970	46615	100.00%	0.00967	0	0%	0	17613	37.78%	0.03705	27035	58.00%	0.02528
	Frau	3752	0.06680	3752	100.00%	0.06676	0	0%	0	1016	27.07%	0.17647	1412	37.63%	0.13835
Partner/in	Mann	2292	0.11010	1809	78.92%	0.12700	483	21.09%	0.24582	907	39.57%	0.17640	955	41.68%	0.17554
	Frau	35329	0.01810	24984	70.72%	0.02751	10345	29.28%	0.05209	13137	37.19%	0.04474	13885	39.30%	0.04232
Vater/Schwiegervater		10879	0.05130	10698	98.34%	0.05100	0	0%	0	1041	9.56%	0.18678	1632	15.00%	0.13467
Mutter/Schwiegermutter		10698	0.05100	3198	29.90%	0.10334	7681	71.80%	0.06487	738	6.90%	0.19197	1170	10.94%	0.15636

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

In einem weiteren Schritt wurde analysiert, wie die sozialrechtliche Absicherung des/der Partners/Partnerin nach Altersklassen aussieht. Die Qualität dieser Resultate ist jedoch schlecht, weshalb sie hier nicht präsentiert werden. Die entsprechende Tabelle ist im Anhang 3e zu finden.

4.7 Hofnachfolge

Obwohl die Aussicht auf Hofnachfolge durch ein Familienmitglied bzw. durch Verwandte auf der Basis der Kapitel A und B untersucht wurde, werden die Resultate hier präsentiert. Es wurde angeschaut, ob es einen Unterschied gibt zwischen Betrieben geleitet von Frauen und Betrieben geleitet von Männern betreffend die Aussicht auf Hofnachfolge. Betrachtet wurden Betriebsleitende über 50 Jahre, da die Annahme besteht, dass bei einem Grossteil das Thema Hofnachfolge aktuell oder nicht in weiter Ferne ist. Würden jüngere Personen einbezogen, würde der Anteil ‚Hofnachfolge ungewiss‘ wahrscheinlich deutlich höher ausfallen.

Tabelle 19 weist auf, dass bei von Männern geleiteten Betrieben die Aussichten auf Hofnachfolge häufiger positiv sind, als bei von Frauen geleiteten Betrieben. Inwiefern dieser Unterschied jedoch signifikant ist, kann nicht gesagt werden. Bei rund 1/3 aller Betriebe von Betriebsleitenden über 50 Jahre ist ungewiss, ob der Hof innerhalb der Familie weitergeführt wird.

Tabelle 19: Aussicht auf Hofnachfolge

Betriebsleitung > 50 Jahre	Nachfolge										
	Total		Ja			Nein			Ungewiss		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Betriebsleitung = Frau	2249	0.115	865	38.46%	0.2103	592	26.32%	0.2351	791	35.17%	0.1993
Betriebsleitung = Mann	24492	0.0282	10799	44.09%	0.0497	5233	21.37%	0.0821	8461	34.55%	0.0613
Total	26741	0.0263	11664	43.62%	0.0481	5825	21.78%	0.077	9252	34.60%	0.0576

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

5 Inhaltliche und methodische Schlussfolgerungen

5.1 Inhaltliche Schlussfolgerungen

Die auf der Basis der Zusatzerhebung zur LBZ 2013 gemachten Analysen zur ökonomischen, sozialen und rechtlichen Situation der Frauen in der Schweizer Landwirtschaft zeigen, dass 95 % der Partnerinnen von Betriebsleitern auf dem Betrieb mitarbeiten, 15 % einen Lohn erhalten und 16 % auf dem Betrieb selbständig erwerbend sind. Knapp die Hälfte der Partnerinnen geht einer ausserlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach und erwirtschaftet durch diese ein eigenständiges Einkommen. Prozentual mehr Partnerinnen erhalten keinen Lohn für die Betriebsarbeit, wenn sie einem ausserbetrieblichen Erwerb nachgehen. Schliesslich gibt es rund 11'000 Partnerinnen (32 %), welche zum Zeitpunkt der Erhebung weder ausserhalb des Betriebes noch für die Betriebsarbeit einen Lohn erhalten oder selbständig erwerbend sind. Sie haben weder ein eigenständiges Einkommen, noch eine eigene AHV. Trotzdem scheint betreffend Altersvorsorge ein Wandel vollzogen zu sein: 71 % der Partnerinnen verfügen über eine eigene AHV, währendem die Mütter/Schwiegermütter nur in 30 % der Fälle über eine eigene AHV verfügen. Zudem haben Partnerinnen zu 37 % eine 2. Säule und zu 39 % eine 3. Säule. Da diesbezüglich fehlende Angaben nicht korrigiert werden konnten darf davon ausgegangen werden, dass die Prozentsätze noch etwas höher ausfallen. Gleichzeitig sollte aber nicht vergessen werden, dass die Resultate nichts darüber aussagen, wie hoch diese Versicherung sind bzw. das Ersparte ist.

5.2 Methodische Schlussfolgerungen

Wie in Kapitel 3.1 erwähnt, wurde für die Korrektur des Kapitels C ‚Diversifikation‘ der Zusatzerhebung die Diversifikationsbereiche in weibliche, männliche und geschlechtsneutrale Tätigkeiten unterteilt. Diese geschlechtsspezifische Korrektur könnte dazu geführt haben, dass geschlechtsstereotype Verteilungen von Aufgaben und Verantwortung fälschlicherweise statistisch reproduziert wurden. Für eine künftige Plausibilisierung dieses Kapitel sollten in einem ersten Schritt mit den korrekt ausgefüllten

Fragebogen, d.h. mit unkorrigierten aber korrekt ausgefüllten Sample-Daten, Analysen betreffend Verteilung der Hauptverantwortung bzw. Mitarbeit gemacht werden. Basierend auf diesen Analysen sollte dann der Korrekturmodus festgelegt werden. Aufgrund der grossen Neuerungen der Zusatzerhebung der LBZ 2013 war ein solches Vorgehen aus Ressourcengründen nicht möglich.

Die Hochrechnungen basieren gemäss BFS (2013: 19) auf folgenden Kalibrierungsvariablen: Kanton des Betriebes, landwirtschaftliche Nutzfläche, Gemüsefläche, offene Ackerfläche, Anzahl Beschäftigte, Grossvieheinheiten Schweine und Grossvieheinheiten Rindvieh. Diese sollen insbesondere für jeden Kanton die landwirtschaftliche Nutzfläche, den totalen Rindviehbestand und den totalen Schweinebestand möglichst effizient schätzen. Für beide Kapitel, welche in diesem Bericht behandelt werden, sind sowohl die Kalibrierungsvariablen wie auch das Ziel der Schätzung irrelevant. Es fragt sich deshalb, ob im Kapitel C innerbetriebliche Diversifizierung (gendersensitive Erhebungsart) und insbesondere für das Kapitel D Familie die Kalibrierungsvariablen sinnvoll sind und zu verlässlichen, hochgerechneten Resultaten führen. Allenfalls wäre es für diese beiden Kapitel oder zumindest für das Kapitel D zweckdienlicher bei einer anderen Durchführung der Zusatzerhebung nicht mit den hochgerechneten sondern mit den Sample-Daten zu arbeiten. Ob die Kalibrierung sinnvoll um eine Variable aus dem Kapitel Familie erweitert werden könnte, um die Hochrechnung für diesen Bereich zu verbessern, ist jedoch fraglich, da die Antwortqualität in diesem Bereich verbesserungswürdig ist, wie eingangs des Berichts beschrieben wurde.

6 Bibliographie

Bundesamt für Statistik (BFS) (2013). *Methodenbericht Zusatzerhebung für die landwirtschaftliche Betriebszählung 2010. Stichprobenplan und Hochrechnung*. Neuchâtel: BFS.

Contzen, Sandra (2003). *Landwirtschaftliche Betriebsleiterinnen – Frauen in einer Männerdomäne. Eine qualitative Untersuchung*. Lizentiatsarbeit. Fribourg: Universität Fribourg.

Droz Yvan; Reysoo Fenneke; Miéville-Ott Valérie; Boucherin Nadine; Manfredi Federica; Rossier Ruth, Contzen Sandra & Forney Jérémie (2014). *Genre, générations et égalité en agriculture : transformations des configurations familiales et des représentations de la masculinité et de la féminité en Suisse*. Rapport final. PNR 60. Egalité entre hommes et femmes. Bern: SNF

Rossier Ruth & Reissig Linda (2014). *Beitrag der Bäuerinnen für die landwirtschaftlichen Familienbetriebe in der Schweiz*. Transfer Nr. 21. Tänikon: Agroscope.

Zollikofen/02 Juni 2015

Sandra Contzen & Maria Klossner

Anhang 1: Geschlechtsspezifika Diversifikationsbereich

Tabelle 20: Geschlechtsspezifika der Diversifikationsbereiche

Diversifikationsbereich	Geschlechtszuteilung
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	weiblich
Gastronomie	weiblich
Handwerk	neutral
Verarb. landw. Erzeugnisse	neutral
Direktverkauf	weiblich
Forstarbeiten	männlich
Holz	männlich
Aquakultur	männlich
Erneuerbare Energie	männlich
Landw. Lohnarbeit	männlich
NICHT landw. Arbeiten	männlich
Soziale Arbeit	weiblich
Sonstige	neutral
Tätigkeit undefiniert	neutral

Eigene Darstellung

Anhang 2a: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Produktionsregion

Tabelle 21: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Produktionsregion

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Bergregion										
	Alle		Männer			Frauen			Andere Arbeitskräfte		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	1038	0.1752	453	44%	0.2778	553	53%	0.2454	31	3%	0.5391
Gastronomie	383	0.2722	137	36%	0.48	238	62%	0.3416	9	2%	0.8556
Handwerk	542	0.2908	459	85%	0.3342	73	13%	0.5213	10	2%	0.9137
Verarb. landw. Erzeugnisse	1888	0.1367	1191	63%	0.1735	564	30%	0.257	133	7%	0.6694
Direktverkauf	2219	0.1146	1047	47%	0.1591	994	45%	0.1781	178	8%	0.5943
Forstarbeiten	3681	0.0884	3487	95%	0.0919	86	2%	0.4926	109	3%	0.6678
Holz	1795	0.1427	1703	95%	0.1485	38	2%	0.8942	54	3%	0.6537
Aquakultur	39	1.4938	36	92%	1.588	0	0%	0	2	5%	0.9118
Erneuerbare Energie	299	0.3966	290	97%	0.4074	3	1%	0.4925	6	2%	1.4956
Landw. Lohnarbeit	989	0.1954	908	92%	0.2089	10	1%	0.5068	70	7%	0.5769
NICHT landw. Arbeiten	1242	0.1636	1047	84%	0.1737	125	10%	0.6821	70	6%	0.571
Soziale Arbeit	325	0.3316	181	56%	0.5341	142	44%	0.3477	3	1%	0.8148
Sonstige	1073	0.1944	754	70%	0.2416	242	23%	0.4134	78	7%	0.6149
Tätigkeit undefiniert	349	0.342	217	62%	0.4794	70	20%	0.4993	62	18%	0.7829
Total	15862		11910			3138			815		

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Hügelregion										
	Alle		Männer			Frauen			Andere Arbeitskräfte		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	302	0.3138	142	47%	0.5082	134	44%	0.4274	26	9%	0.8048
Gastronomie	300	0.2853	130	43%	0.4842	140	47%	0.3634	30	10%	0.948
Handwerk	327	0.3753	249	76%	0.4185	68	21%	0.9557	9	3%	0.7228
Verarb. landw. Erzeugnisse	1548	0.1534	863	56%	0.2047	585	38%	0.2737	99	6%	0.6482
Direktverkauf	1937	0.134	973	50%	0.201	922	48%	0.2003	41	2%	0.429
Forstarbeiten	4747	0.0783	4576	96%	0.0807	106	2%	0.5507	65	1%	0.3479
Holz	2117	0.1387	1967	93%	0.1461	61	3%	0.771	88	4%	0.5588
Aquakultur	28	1.1033	23	82%	1.341	2	7%	1.0962	3	11%	0.4985
Erneuerbare Energie	293	0.3098	284	97%	0.3192	3	1%	0.9246	6	2%	0.449
Landw. Lohnarbeit	1410	0.1466	1318	93%	0.1555	6	0%	0.3597	86	6%	0.3394
NICHT landw. Arbeiten	1275	0.1549	1172	92%	0.1607	34	3%	1.6336	68	5%	0.4158
Soziale Arbeit	385	0.3288	245	64%	0.4857	122	32%	0.3143	18	5%	1.1974
Sonstige	1004	0.191	676	67%	0.2221	312	31%	0.3899	16	2%	0.5506
Tätigkeit undefiniert	294	0.327	144	49%	0.4554	128	44%	0.5521	22	7%	0.4976
Total	15967		12762			2623			577		

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Talregion										
	Alle		Männer			Frauen			Andere Arbeitskräfte		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	698	0.2045	304	44%	0.3378	360	52%	0.2778	34	5%	0.4196

Gastronomie	635	0.2419	261	41%	0.4315	298	47%	0.48	76	12%	0.7273
Handwerk	421	0.2698	257	61%	0.291	119	28%	0.3342	46	11%	0.7277
Verarb. landw. Erzeugnisse	2325	0.1081	1353	58%	0.1393	782	34%	0.1735	190	8%	0.3976
Direktverkauf	4258	0.0757	2244	53%	0.112	1686	40%	0.1591	328	8%	0.2329
Forstarbeiten	5470	0.0686	5123	94%	0.072	170	3%	0.0919	176	3%	0.3835
Holz	2069	0.126	1817	88%	0.137	125	6%	0.1485	127	6%	0.3852
Aquakultur	20	0.7324	18	90%	0.81	1	5%	1.588	1	5%	0.2665
Erneuerbare Energie	635	0.2204	594	94%	0.2335	8	1%	0.4074	33	5%	0.5359
Landw. Lohnarbeit	3322	0.0855	3081	93%	0.0898	55	2%	0.2089	186	6%	0.3829
NICHT landw. Arbeiten	2094	0.1134	1911	91%	0.1187	61	3%	0.1737	122	6%	0.3545
Soziale Arbeit	537	0.2392	156	29%	0.3986	358	67%	0.5341	23	4%	0.5569
Sonstige	1626	0.1308	1230	76%	0.1483	341	21%	0.2416	55	3%	0.6399
Tätigkeit undefiniert	294	0.2528	195	66%	0.3358	60	20%	0.4794	38	13%	0.3185
Total	24404		18544			4424			1435		

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Anhang 2b: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Sprachregion

Tabelle 22: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Sprachregion

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Sprachregion Deutsch										
	Alle		Männer			Frauen			Andere		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	1631	0.1427	697	42.73%	0.2375	877	53.77%	0.1899	57	3.49%	0.4176
Gastronomie	1138	0.1717	420	36.91%	0.3177	617	54.22%	0.2094	101	8.88%	0.6097
Handwerk	1195	0.1886	899	75.23%	0.2192	235	19.67%	0.4558	61	5.10%	0.577
Verarb. landw. Erzeugnisse	4560	0.088	2565	56.25%	0.1179	1661	36.43%	0.1564	333	7.30%	0.3766
Direktverkauf	6734	0.0669	3087	45.84%	0.1039	3212	47.70%	0.1004	436	6.47%	0.2817
Forstarbeiten	12744	0.0471	12080	94.79%	0.0491	344	2.70%	0.3302	320	2.51%	0.311
Holz	5539	0.0828	5076	91.64%	0.0881	220	3.97%	0.4489	244	4.41%	0.3052
Aquakultur	77	0.8488	68	88.31%	0.9631	3	3.90%	0.7472	7	9.09%	0.41
Erneuerbare Energie	1063	0.1867	1012	95.20%	0.1951	14	1.32%	0.5738	37	3.48%	0.4736
Landw. Lohnarbeit	4607	0.0804	4316	93.68%	0.0844	51	1.11%	0.5404	241	5.23%	0.3006
NICHT landw. Arbeiten	3843	0.0902	3452	89.83%	0.0939	204	5.31%	0.5779	187	4.87%	0.2965
Soziale Arbeit	1134	0.1811	522	46.03%	0.3105	576	50.79%	0.218	36	3.17%	0.6425
Sonstige	3080	0.1081	2229	72.37%	0.1263	764	24.81%	0.2371	87	2.82%	0.5311
Tätigkeit undefiniert	713	0.2099	396	55.54%	0.3018	217	30.43%	0.3744	99	13.88%	0.4099
Total	48058		36819			8995			2246		

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Sprachregion Französisch										
	Alle		Männer			Frauen			Andere		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	349	0.2548	172	49.28%	0.3708	152	43.55%	0.4122	25	7.16%	0.6262
Gastronomie	142	0.4283	91	64.08%	0.6241	41	28.87%	0.4939	10	7.04%	0.9305
Handwerk	71	0.513	49	69.01%	0.5827	19	26.76%	1.1563	2	2.82%	0.2643
Verarb. landw. Erzeugnisse	924	0.1609	624	67.53%	0.2001	222	24.03%	0.3436	77	8.33%	0.5809
Direktverkauf	1356	0.1343	935	68.95%	0.1718	322	23.75%	0.2745	99	7.30%	0.4851
Forstarbeiten	997	0.1536	961	96.39%	0.1575	6	0.60%	1.4596	29	2.91%	0.7781
Holz	391	0.2485	363	92.84%	0.2601	3	0.77%	2.5804	25	6.39%	0.97
Aquakultur	8	1.8023	8	100.00%	1.8023	0	0.00%	0	0	0.00%	0
Erneuerbare Energie	152	0.3403	146	96.05%	0.3499	0	0.00%	0	6	3.95%	1.4943
Landw. Lohnarbeit	1052	0.1413	939	89.26%	0.1513	14	1.33%	0.6552	99	9.41%	0.488
NICHT landw. Arbeiten	695	0.1856	611	87.91%	0.2018	16	2.30%	1.3949	68	9.78%	0.5011
Soziale Arbeit	97	0.455	49	50.52%	0.6538	39	40.21%	0.7109	8	8.25%	1.2925
Sonstige	519	0.2232	377	72.64%	0.2563	90	17.34%	0.6069	52	10.02%	0.7202
Tätigkeit undefiniert	168	0.4585	115	68.45%	0.582	29	17.26%	0.7896	23	13.69%	1.3539
Total	6921		5440			953			523		

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Sprachregion Italienisch										
	Alle		Männer			Frauen			Andere		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	57	0.3564	31	54.39%	0.4715	17	29.82%	0.6061	9	15.79%	1.1253
Gastronomie	39	0.2512	17	43.59%	0.2883	18	46.15%	0.4212	4	10.26%	1.1438
Handwerk	23	0.5522	16	69.57%	0.7476	6	26.09%	0.6549	1	4.35%	0.4131

Verarb. landw. Erzeugnisse	277	0.1622	218	78.70%	0.1874	47	16.97%	0.4249	12	4.33%	0.9299
Direktverkauf	323	0.1343	242	74.92%	0.1637	69	21.36%	0.335	12	3.72%	0.2185
Forstarbeiten	157	0.2455	144	91.72%	0.2536	12	7.64%	1.2245	1	0.64%	0.6567
Holz	50	0.3797	48	96.00%	0.3976	1	2.00%	0.5782	1	2.00%	0.7858
Aquakultur	1	0.4131	1	100.00%	0.4131	0	0.00%	0	0	0.00%	0
Erneuerbare Energie	13	0.3608	11	84.62%	0.391	0	0.00%	0	1	7.69%	0.7858
Landw. Lohnarbeit	61	0.3576	53	86.89%	0.392	6	9.84%	1.1612	2	3.28%	0.4535
NICHT landw. Arbeiten	73	0.2172	67	91.78%	0.2111	0	0.00%	0	5	6.85%	1.2688
Soziale Arbeit	17	0.3644	11	64.71%	0.5449	7	41.18%	0.3756	0	0.00%	0
Sonstige	103	0.2969	54	52.43%	0.425	40	38.83%	0.5158	9	8.74%	0.3073
Tätigkeit undefiniert	56	0.5293	45	80.36%	0.5969	11	19.64%	1.1996	0	0.00%	0
Total	1250		958			234			57		

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Anhang 2c: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Geschlecht Betriebsleitung

Tabelle 23: Hauptverantwortung Diversifikation gemäss Geschlecht Betriebsleitung

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Betriebsleitung = Frau										
	Alle		Männer			Frauen			Andere		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	245	0.3602	17	6.94%	1.2122	220	89.80%	0.3938	9	3.67%	1.1367
Gastronomie	115	0.464	24	20.87%	1.2369	87	75.65%	0.5072	4	3.48%	1.6616
Handwerk	100	0.5872	30	30.00%	1.0875	54	54.00%	0.7498	16	16.00%	1.7062
Verarb. landw. Erzeugnisse	522	0.2415	47	9.00%	0.8161	454	86.97%	0.2725	20	3.83%	0.7332
Direktverkauf	623	0.2314	34	5.46%	0.9177	551	88.44%	0.2589	37	5.94%	0.6279
Forstarbeiten	645	0.231	305	47.29%	0.3935	301	46.67%	0.3523	40	6.20%	0.4342
Holz	371	0.3352	171	46.09%	0.5503	189	50.94%	0.503	11	2.96%	0.3849
Aquakultur	2	1.0304	0	0.00%	0	2	100.00%	1.0974	1	50.00%	0.9206
Erneuerbare Energie	14	0.571	6	42.86%	1.1939	4	28.57%	0.5523	3	21.43%	0.4353
Landw. Lohnarbeit	103	0.4808	46	44.66%	0.9283	46	44.66%	0.5206	10	9.71%	0.6593
NICHT landw. Arbeiten	207	0.4739	73	35.27%	0.6325	108	52.17%	0.7885	26	12.56%	0.9045
Soziale Arbeit	86	0.4659	4	4.65%	2.5134	82	95.35%	0.4719	0	0.00%	0
Sonstige	380	0.3279	29	7.63%	1.1353	347	91.32%	0.3491	4	1.05%	0.4587
Tätigkeit undefiniert	66	0.7012	2	3.03%	2.3806	61	92.42%	0.7585	3	4.55%	1.1326
Total	3479		788			2506			184		

Diversifikation	Hauptverantwortung										
	Betriebsleitung = Mann										
	Alle		Männer			Frauen			Andere		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Fremdenverkehr, Beherbergung, Freizeit	1792	0.1305	883	49.27%	0.2003	827	46.15%	0.1882	82	4.58%	0.3472
Gastronomie	1203	0.1645	503	41.81%	0.2819	589	48.96%	0.21	111	9.23%	0.5595
Handwerk	1189	0.1859	935	78.64%	0.2106	207	17.41%	0.4928	48	4.04%	0.4402
Verarb. landw. Erzeugnisse	5239	0.0786	3360	64.13%	0.0974	1476	28.17%	0.1638	402	7.67%	0.3304
Direktverkauf	7790	0.0599	4229	54.29%	0.085	3052	39.18%	0.0993	509	6.53%	0.2546
Forstarbeiten	13253	0.0455	12881	97.19%	0.0467	61	0.46%	0.716	311	2.35%	0.3236
Holz	5610	0.0807	5316	94.76%	0.0842	35	0.62%	0.7771	259	4.62%	0.3019
Aquakultur	84	0.7972	77	91.67%	0.8697	1	1.19%	0.8859	6	7.14%	0.4425
Erneuerbare Energie	1214	0.1688	1163	95.80%	0.1753	9	0.74%	0.7921	41	3.38%	0.4835
Landw. Lohnarbeit	5618	0.0706	5261	93.65%	0.074	25	0.44%	0.7146	332	5.91%	0.2616
NICHT landw. Arbeiten	4404	0.0811	4057	92.12%	0.0847	112	2.54%	0.7528	234	5.31%	0.2603
Soziale Arbeit	1162	0.1775	577	49.66%	0.2855	540	46.47%	0.2272	44	3.79%	0.5754
Sonstige	3323	0.0996	2631	79.18%	0.1128	547	16.46%	0.2685	144	4.33%	0.4148
Tätigkeit undefiniert	871	0.1888	554	63.61%	0.2516	198	22.73%	0.3662	119	13.66%	0.4305
Total	52752		42427			7679			2642		

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Anhang 3a: Gemeinsame Betriebsleitung nach Sprachregion

Tabelle 24: Gemeinsame Betriebsleitung nach Sprachregion

Gemeinsame Betriebsleitung mit	Gesamte Schweiz		Deutschsprachige Schweiz			Französischsprachige Schweiz			Italienischsprachige Schweiz		
	SUM	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Partner/in	22506	0.0306	19486	77.46%	0.033	2695	64.40%	0.0908	325	53.90%	0.1462
Vater	1807	0.1423	1441	5.73%	0.1643	321	7.67%	0.3066	45	7.46%	0.4317
Mutter	890	0.214	688	2.73%	0.2509	171	4.09%	0.4627	31	5.14%	0.4998
Sohn	3044	0.102	2360	9.38%	0.1198	619	14.79%	0.2071	64	10.61%	0.3364
Tochter	463	0.2314	366	1.45%	0.2728	66	1.58%	0.5117	31	5.14%	0.6261
Bruder	809	0.2017	574	2.28%	0.2656	181	4.32%	0.2969	54	8.96%	0.3929
Schwester	174	0.5169	100	0.40%	0.7696	67	1.60%	0.6778	7	1.16%	0.8368
anderen Verwandten	252	0.3111	141	0.56%	0.4806	65	1.55%	0.4883	46	7.63%	0.4986
Total	29945		25156	100.00%		4185	100.00%		603	100.00%	

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Anhang 3b: Entlohnung Partner/in nach Sprachregion

Tabelle 25: Entlohnung Partner/in nach Sprachregion

Entlohnung betriebliche Mitarbeit Partner/in		Selbständig			Mitarb. Familie mit Lohn			Mitarb. Familie ohne Lohn			Mitarbeit Status unbekannt			Subtotal: Mitarbeitende Familienmitglieder		Keine Mitarbeit			Total
		SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%*	plusmin	SUM	%**	SUM	%**	plusmin	
		Deutsch	Mann	345	22.49	0.317	105	6.84	0.4974	712	46.41	0.1834	372	24.25	0.3622	1534	94.46%	90	
	Frau	4247	15.65	0.0857	4387	16.16	0.0789	14657	54.00	0.0415	3853	14.19	0.0962	27144	96.54%	973	3.46	0.168	28117
Französisch	Mann	109	32.06	0.6039	44	12.94	0.6984	117	34.41	0.5866	70	20.59	0.7729	340	86.73%	52	13.27	0.6762	392
	Frau	709	14.71	0.1917	549	11.39	0.1999	3333	69.16	0.0733	228	4.73	0.3869	4819	87.57%	684	12.43	0.1941	5503
Italienisch	Mann	13	15.66	0.8433	7	8.43	0.4112	49	59.04	0.4239	14	16.87	0.905	83	98.81%	1	1.19	0.655	84
	Frau	89	21.24	0.2655	33	7.88	0.355	238	56.80	0.1743	59	14.08	0.4917	419	93.32%	30	6.68	0.4788	449

* Prozent bezogen auf arbeitende Familienmitglieder

** Prozent bezogen auf Mitarbeit versus keine Mitarbeit

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Anhang 3c: Einfluss weiterer Aspekte auf Entlohnung Betriebsmitarbeit

Tabelle 26: Entlohnung Partner/in und durchschnittliche Anzahl Jahresstunden Betriebsmitarbeit

Entlohnung Partner/in auf Betrieb	Durchschnittliche Anzahl Jahresstunden Betriebsmitarbeit Partner/in					
	Total h	plusmin	h Ehepartnerin	plusmin	h Ehepartner	plusmin
Selbständig	1509	0.89401	1457	0.93391	2070	3.00388
mit Lohn	1237	0.66087	1218	0.66696	1857	4.11964
ohne Lohn	1200	0.41063	1204	0.42413	1112	1.5421
unbekannt	1165	0.82213	1159	0.80356	1222	3.95223

Eigene Darstellung, Quelle: BFS 2015

Tabelle 27: Entlohnung Partner/in und durchschnittliche Anzahl Jahresstunden ausserbetriebliche Erwerbstätigkeit

Entlohnung Partner/in auf Betrieb	Durchschnittliche Anzahl Jahresstunden ausserlandwirtschaftlicher Erwerb Partner/in					
	Total h	plusmin	h Ehepartnerin	plusmin	h Ehepartner	plusmin
Selbständig	225	0.4088	262	1.44248	221	0.42673
mit Lohn	210	0.36538	376	3.08742	205	1.63643
ohne Lohn	1188	0.96841	1152	0.94608	2050	3.51568
unbekannt	298	0.56037	507	2.57188	275	0.55333

Eigene Darstellung, Quelle: BFS 2015

Tabelle 28: Entlohnung Partner/in und durchschnittliche Anzahl Jahresstunden Diversifikation

Entlohnung Partner/in auf Betrieb	Durchschnittliche Anzahl Jahresstunden Diversifikation Partner/in					
	Total h	plusmin	h Ehepartnerin	plusmin	h Ehepartner	plusmin
Selbständig	291	0.47498	292	0.47796	287	2.18331
mit Lohn	210	0.302	209	0.30879	246	1.24669
ohne Lohn	129	0.15929	130	0.16454	108	0.58634
unbekannt	179	0.45619	185	0.50107	124	0.60177

Eigene Darstellung, Quelle: BFS 2015

Bemerkung Tabellen 26 – 28: Diese Berechnungen wurden mittels Quotientenschätzer ausgeführt. Aufgrund dessen und aufgrund der grossen Varianz der Jahresstunden haben sich sehr hohe plusminus-Werte ergeben, teilweise in dreistelligen Prozentsätzen.

Anhang 3d: Grundbucheintrag und Art Betriebsleitung nach Sprachregion

Tabelle 29: Grundbucheintrag und Art Betriebsleitung nach Sprachregion

Art der Leitung		Grundbucheintrag Partner/in											
		Total			DE			FR			IT		
		SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin	SUM	%	plusmin
Leitung allein Mann	Alleineigentümer/in	223	2%	0.3667	217	2%	0.3756	6	0%	1.0671	0	0%	0
	Miteigentümer/in	981	9%	0.1847	753	8%	0.2085	212	9%	0.4273	17	13%	0.8625
	keine Angabe	10311	90%	0.0524	8074	89%	0.0618	2121	91%	0.1022	117	88%	0.2892
	Total	11515	100%	0.0488	9044	100%	0.0573	2338	100%	0.0991	133	100%	0.2701
Leitung allein Frau	Alleineigentümer/in	63	14%	0.7167	63	19%	0.7167	0	0%	0	0	0%	0
	Miteigentümer/in	115	26%	0.5955	98	30%	0.6817	6	7%	1.4168	11	50%	1.1553
	keine Angabe	257	59%	0.3403	169	51%	0.3833	77	93%	0.7703	12	55%	1.0323
	Total	435	100%	0.2753	330	100%	0.3129	83	100%	0.7191	22	100%	0.7709
Leitung gemeinsam Mann/Frau	Alleineigentümer/in	1007	5%	0.2004	871	5%	0.2231	119	5%	0.4488	18	6%	0.8514
	Miteigentümer/in	4548	21%	0.0883	3795	20%	0.0991	658	25%	0.2194	95	31%	0.2944
	keine Angabe	15991	74%	0.0394	13979	75%	0.0424	1822	70%	0.1219	190	63%	0.2005
	Total	21546	100%	0.0317	18644	100%	0.0345	2599	100%	0.0993	303	100%	0.1516
Leitung mit anderen	Alleineigentümer/in	42	3%	1.2628	28	3%	1.7506	14	3%	1.3771	0	0%	0
	Miteigentümer/in	105	7%	0.366	76	7%	0.4691	26	6%	0.5368	3	8%	0.6771
	keine Angabe	1396	91%	0.1541	976	90%	0.1918	385	91%	0.2769	35	92%	0.3282
	Total	1542	100%	0.1453	1080	100%	0.1816	425	100%	0.2561	38	100%	0.3078

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015

Anhang 3e: Sozialrechtliche Absicherung Partners/Partnerin nach Altersklassen

Tabelle 30: Sozialrechtliche Absicherung Partners/Partnerin nach Altersklassen

Alter Partner/in	Total N	1. Säule, AHV eigene		1. Säule, AHV via Ehe		2. Säule (berufliche Vorsorge), eigene		3. Säule (private Vorsorge), eigene	
	SUM	SUM	%	SUM	%	SUM	%	SUM	%
< 25 Jahre	311	149	47.91%	65	20.90%	64	20.58%	21	6.75%
25 - 34 Jahre	7707	2963	38.45%	860	11.16%	1700	22.06%	1813	23.52%
35 - 44 Jahre	16848	6884	40.86%	2211	13.12%	3531	20.96%	3768	22.36%
45 - 54 Jahre	24327	9413	38.69%	3565	14.65%	5007	20.58%	5551	22.82%
55 - 64 Jahre	11002	4343	39.47%	2175	19.77%	2046	18.60%	2141	19.46%
> 65 Jahre	2021	940	46.51%	603	29.84%	190	9.40%	286	14.15%

Für diese Berechnungen stehen keine Angaben zur Qualität zur Verfügung, da sie Summen von einzelnen Hochrechnungsdaten darstellen. Da die einzelnen Hochrechnungsdaten jedoch schon schlechte bis sehr schlechte plusminus-Werte zeigen, ist die Qualität dieser Resultate eher schlecht.

Eigene Berechnungen und Darstellung, Quelle: BFS 2015